

impuls

DAS TIROLER OBERLAND

MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 5 2020 • 17. März 2020



MASSIV
HAUS
GMBH

Träume
brauchen ein
Zuhause!

info@massiv-haus.at
www.massiv-haus.at

Foto: Praxmarer

Führend in Ofenbau + Design
Spezialist für Fliesen, Granit und Marmor

HAFNERMEISTER
Praxmarer Bernhard
Mobil: 0676 / 95 82 755



OFENBAU + DESIGN

www.praxmarer-ofenbau.at

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS



A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

naturlich MASSIVHOLZHAUS

Town &
Country
HAUS®

... hier zieh' ich ein.

www.bks-massivhaus.at



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Friederike Bundschuh-Rieseneder (fb),
Peter Bundschuh (pb), Agnes Dorn (ado),
Meinhard Eiter (me), Jakob Matt (jama),
Irmgard Nikolussi (irmi),
Christian Novak (novi),
Anna Praxmarer (prax),
Daniel Rundl, Nina Schrott (nisch),
Johanna Tamerl (jota),
Markus Wechner (mw)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846573-19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Nicole Egger, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: ne@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: cf@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: Walstead NP Druck GmbH

**Die nächste Ausgabe
erscheint am 31. März 2020**

Die städtische Galerie Theodor von Hörmann ist bei Vernissagen traditionell gut besucht. Dieses Mal füllten vorwiegend Gäste aus dem Raum Landeck die Kunsthalle. Die Werkchau des in Landeck geborenen akademischen Künstlers und Kunsterziehers Gerhard Tiefenbrunn lockte zahlreiche Freunde, Verwandte und Kulturliebhaber in die renommierte Imster Galerie.

- 1 Hochklassig besetzt war die Musikformation bei der Eröffnung. Musikschullehrer **Sebastian Kluckner** und der Direktor der Landesmusikschule Imst, **Johannes Nagele**, sorgten für einen wahren Hörgenuss.
- 2 Freuten sich über guten Besuch: Kulturreferent Bürgermeister **Stefan Weirather**, Stadträtin **Martina Frischmann** und der Vizepräsident der Arbeiterkammer, **Christoph Stillebacher**.
- 3 Der Stanzer Alt-Bürgermeister **Alois Miemelauer** und der Bruder des Künstlers, **Erich Tiefenbrunn**, bestaunten gemeinsam mit **Maria Bartl** aus Zams die ausgestellten Werke.
- 4 Künstler **Gerhard Tiefenbrunn**, im Bild mit der Frau seines Cousins Christian, **Angelika Tiefenbrunn**, war bei der Eröffnung sichtlich gerührt.
- 5 Zwei Experten mit Fachblick: Die aus München stammende und in Nassereith wohnhafte Galeristin



12



13

- 6 **Eva Ulm-Raab** und ihr Mann **Horst Raab** waren begeistert von den ausgestellten Bildern. Die beiden Imsterinnen **Ariane Guem** und **Brigitte Kienel** sind interessierte Stammgäste in der Hörmanngalerie. Unser Bild zeigt sie mit dem Künstler und Ex-Galeristen **Hannes Metnitzer** aus Mieming.
- 7 Professor **Viktor Tiefenbrunner**, als Pädagoge ein langjähriger Kollege am Gymnasium Landeck, hielt die Laudatio für seinen Freund Gerhard Tiefenbrunn.
- 8 Der in Imsterberg geborene Hobbyfotograf und Schnapsbrenner **Franz Schiechl** und seine aus Arzl stammende Künstlergattin **Birgit Neururer** unterhielten sich mit dem kunstsinnigen Polizisten **Heinz Rangger** aus Roppen.
- 9 Diese beiden Damen sind in der Imster Galerie quasi lebendes Inventar: Kulturarbeiterin **Andrea Schaller** organisierte als Neopen-

- sionistin ihre letzte Ausstellung, **Melitta Abber** ist seit vielen Jahren als Fotografin für das Kulturreferat im Einsatz.
- 10 **Christa Lettenbichler**, Kindergartenleiterin in Tobadill, und die Chefin des Landecker Freiwilligenzentrums **Waltraud Handle** genossen die Stimmung bei der Vernissage.
- 11 Der Zammer Tonmöbelhersteller **Martin Kafka** im Gespräch mit **Eva Miemelauer** aus Stanz und **Irene Zangerl** vom Kulturwinkel Prutz.
- 12 Zwei kunstinteressierte Damen aus Stanz: **Eva Walch** und **Christa Juen**, die Gattin des Künstlers und Schnapsbrenners Rudolf Juen.
- 13 Der Imster Künstler **Christopher Grüner** und seine Frau **Susi Grüner-Ehrenstrasser** reisten eigens aus Innsbruck an, um ihrem langjährigen Freund Gerhard die Ehre zu geben.

Fotos: Eiter

Von Brasilien nach Burgstein

Fabiana Diaz-Gufler hat ihre große Liebe im Ötztal gefunden

Fabiana ist Psychologin, Kinderbuchautorin und wuchs in der südamerikanischen Großstadt auf. Wozu 2017 ein Skiurlaub mit Freunden im Ötztal führte, konnte damals niemand ahnen. Heute ist sie mit dem Längfelder Georg Gufler verheiratet. Gemeinsam leben sie auf rund 1.500 Höhenmetern im abgelegenen Burgstein. Schon bald soll sie offiziell zur österreichischen Staatsbürgerin werden.

„Ich bin in Rio Grande do Sul aufgewachsen. In Brasilien und Frankreich habe ich Psychologie studiert. Ich ging auch nach New York und Los Angeles, um eine Ausbildung im Coaching zu machen“, erinnert sich Fabiana an ihre abwechslungsreiche Karriere, durch die sie nach wie vor oft international unterwegs ist. Neben ihrer Arbeit im Coaching-Bereich ging sie auch ihrer literarischen Leidenschaft nach und schrieb ein Kinderbuch. Es handelt vom Mut, den man braucht, um einen neuen ersten Schritt zu setzen. Einige Jahre später erfährt die 43-Jährige am eigenen Leib, wie so ein Schritt aussehen kann. Sie ließ ihr altes Leben hinter sich, zog ins Ötztal und hat sich mittlerweile sogar mit den Kühen ihres Mannes angefreundet.

„Hallo, Schlumpfine!“

Vor rund drei Jahren führte Fabiana ein Skiurlaub mit Freunden ins hintere Ötztal. Wegen ihres weiten, blauen Anoraks wurde sie von Skilehrer Georg Gufler mit „Hallo, Schlumpfine!“ begrüßt. Der endgültige Abschied auf dieses charmante Hallo blieb bis heute aus. Schon wenige Monate später läuteten die Hochzeitsglocken. Dann stand Deutschlernen für die ersten Sprachtests auf dem Programm. „Zu bleiben war eigentlich keine wirkliche Entscheidung“, lacht Fabiana. „Es ist eine Illusion, die Kontrolle über das Leben zu haben. Das muss man akzeptieren und die Dinge einfach geschehen lassen.“

Mit den ersten erfolgreich absolvierten Deutsch-Tests rückt der Status der österreichischen Staats-



Die gebürtige Brasilianerin Fabiana Diaz-Gufler hat durch eine Liebesgeschichte ins Ötztal gefunden, wie sie nur das Leben schreiben kann. Sie ließ ihr Großstadtleben in Südamerika hinter sich und lebt jetzt mit ihrem Mann Georg Gufler in Burgstein, einer der abgelegensten Ortschaften Längfelds. Foto: Praxmarer

bürgerschaft für Fabiana immer näher. Reibungslos verlief der Anfang im Tal jedoch nicht immer. Vor allem der Ötztaler Dialekt, dem sein Ruf gern vorausleitet, sorgte für Verständigungsprobleme. Trotzdem hat der Aufenthalt im abgeschotteten Burgstein bisher aber keinen Kulturschock nach sich gezogen. Ganz im Gegenteil. „Mir gefällt, wie die Menschen in den Bergen sind! Sie verstehen die Natur und leben im Rhythmus mit ihr. Georg muss seine Kühe nur ansehen und weiß, was sie brauchen“, beschreibt Fabiana ihre Eindrücke vom Leben im Gebirge. Dass Gatte Georg auch noch Hüttenwirt auf der Langtalereckhütte in Obergurgl ist, öffnet weitere Pforten zur Ursprünglichkeit. „Für die Menschen hier ist es wichtig, die Natur richtig einzuschätzen. Sie passen sich an, anstatt dagegen anzukämpfen. Diese Verbundenheit mit der Umwelt habe ich in der Großstadt immer vermisst!“, stellt die Burgsteinerin fest.

Die Frage nach den Wurzeln

„Ich bin stolz darauf, in Georgs Familie aufgenommen worden zu

sein. Aber ich habe meinen Namen nicht vollständig abgelegt. Ich heiße jetzt Diaz-Gufler. Wenn ich dann die österreichische Staatsbürgerschaft habe, muss ich meinen brasilianischen Pass abgeben. Das wird nicht leicht. Man kann nicht einfach das hinter sich lassen, woraus man eigentlich gemacht ist“, stellt die Psychologin fest. „Ich beobachte die politischen Entwicklungen in Brasilien, setze mich aber nicht jeden Tag damit auseinander. Das wäre zu frustrierend. Wir hätten beim Thema Menschenrechte und beim Umgang mit der indigenen Bevölkerung Fortschritte gemacht. Aber zurzeit geht die Entwicklung leider wieder in eine ganz andere Richtung.“

Sauerkraut und Samba

Trotz kultureller Unterschiede finden sich gemeinsame Nenner Fabianas beider Welten. „Sauerkraut und Käsespätzle findet man in Süd-Brasilien teilweise auch auf der Speisekarte. Die deutschen Einwanderer brachten das mit und deren Nachkommen halten bis heute an solchen Traditionen fest“, verrät Fabiana. „Mütterlicherseits

Krismer
Blumen. Leben.

Blumenlieferung
ins Krankenhaus
Zams!

Zams · T 05442/65666
www.blumenkrismer.at

habe ich selber deutsche Vorfahren aus Mittenwald, die nach Südamerika ausgewandert sind.“ Ein Stückchen Brasilien hat sie wiederum nach Burgstein mitgebracht. „In Brasilien mögen wir es gerne sehr bunt. Ein paar meiner Pflanzen stammen von Samenkörnern, die ich mitgenommen habe.“ Die riesigen exotischen Zimmerpflanzen wachsen und gedeihen prächtig und könnten kein besseres Symbol für einen Brückenschlag sein. (prax)

TULPENBLÜTE IN HOLLAND
MIT BLUMENCORSO

6 TAGE 22. - 27.04.2020

UM € 865,-



bus dich weg!



Tel.: 0043 664 121 7050

info@bus-taxi.tirol

www.schmid-reisen.at



Tel.: 0043 5673 3131

office@zoller-lermoos.at

www.zoller-reisen.at



Foto: Marx Dielen Manufaktur, Kitzbühel



Foto: Marx Dielen Manufaktur, Kitzbühel

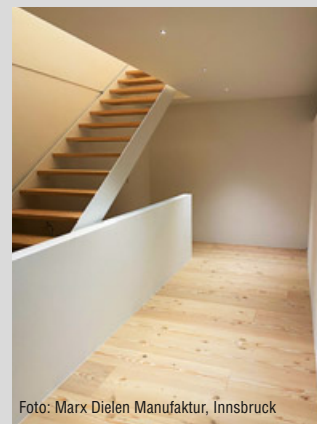


Foto: Marx Dielen Manufaktur, Innsbruck



MARX DIELEN MANUFAKTUR
marxdielen GmbH
Gries 2 | 6631 Lermoos
Tel. 0043/ (0)5673/ 3100
info@marx-dielen.com
www.marx-dielen.com



Ein Produkt aus heimischem Holz

Die Marx Dielen Manufaktur – marxdielen GmbH mit Sitz in Lermoos verkündet seit Herbst letzten Jahres eine neue Geschäftsführung. Verantwortlich für die Leitung der Manufaktur sind Alexander Marx sowie Manuela

Marx-Präauer und ihr Lebensgefährte Matthias Karl. Mit viel Engagement blickt man gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft. Vor knapp 30 Jahren durch Josef Marx am aktuellen Standort gegründet, entwickelte sich der Tischlereibetrieb in den letzten 20 Jahren zum führenden Dielen- und Fußbodenproduzenten im deutschsprachigen Raum. „Unsere Auftragsbücher sind voll. Mit unserer Liebe zum Holz und jahrelanger Erfahrung haben wir uns am Markt etabliert. Unser Portfolio reicht vom modernen, geölten Boden bis hin zum rustikalen, originalen Altholzboden (refurbishing-floors) aus alten Bauernstuben“, zeigt sich Geschäftsführer und Tischlermeister Matthias Karl stolz. Das Rundholz wird weitestgehend regional eingekauft, denn Nachhaltigkeit steht im Hause Marx an oberster Stelle. Sämtliche Laufmeter



Foto: Marx Dielen Manufaktur, Lermoos



Foto: Marx Dielen Manufaktur, Schweiz

an Dielen werden handgefertigt und nur auf Kommission kundenspezifisch und individuell produziert – ganz nach dem neuen Motto des Betriebs „Finest handcrafted traditional wooden flooring from the alps“. Weitere Infos gibt es auf www.marx-dielen.com oder auf [instagram.com/marxdielenmanufaktur](https://www.instagram.com/marxdielenmanufaktur). Derzeit beschäftigt der Lermooser Betrieb zehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und ist auf der Suche nach Verstärkung durch zusätzliches Fachpersonal und Tischlerhelfer.



Wir gratulieren zur
Firmenübernahme.

baldauf | eberle
wirtschaftsprüfung und steuerberatung

Innsbrucker Str. 8 • 6600 Reutte
Tel. 05672 / 63395 • Fax DW 18
info@baldauf-eberle.at
www.baldauf-eberle.at



KNO-Werkzeughandel GmbH
KTW Straße 16
A-6322 Kirchbühl

Tel: +43(0)5332/768 59
Fax: +43(0)5332/768 95-4
e-mail: office@kno-werkzeuge.at

www.kno-werkzeuge.at



www.frischeis.at

- ▲ Bearbeitungsservice
- ▲ Böden
- ▲ Furniere
- ▲ Holzbau
- ▲ Platten
- ▲ Schnittholz/Wertholz
- ▲ Sperrholz
- ▲ Terrassenholz
- ▲ Türen



HOLZ IST UNSRE WELT

Kunststraße Imst: Organisationsteam verabschiedet sich

Die Kunststraße 2019 verlief für Auftraggeber Stadtgemeinde Imst und das Organisationsteam Lisa Krabichler, Helene Keller und Daniela Senn zur vollsten Zufriedenheit. Dennoch haben sich für beide Seiten Grenzen abgezeichnet. Das Führungstrio wird daher für eine Neuauflage nicht mehr zur Verfügung stehen.

Ein großes Thema 2019 war die Anzahl und Qualität der Ausstellungsräume. Es war sehr mühsam, entsprechende „Galerien“ zu finden, berichten die Organisatorinnen. „Die Beschaffung der Ausstellungsräume war dermaßen zeitaufwändig und in keinem Ver-

hältnis zum Gesamtergebnis, dass dieses Prozedere ein weiteres Mal zeitlich nicht denkbar ist“, so Krabichler. Die freischaffende Tätigkeit von Lisa Krabichler und Helene Keller erfordere über das Jahr hinweg auch Freiraum für weitere Projekte und Daniela Senn sei in einer Innsbrucker Kommunikationsagentur Vollzeit beschäftigt. „Die Entscheidung (die Kompetenzen abzugeben, Anm.) ist uns nicht leichtgefallen und wir möchten es zum Abschied nicht versäumen, noch einmal ein riesiges Dankeschön an alle Beteiligten auszusprechen, die das Kunststraßen-Jahr 2019 zu einem so bemerkenswerten Erfolg werden ließen“, betonen Krabichler, Keller und

Senn rückblickend.

Der Erfolg der letzten Kunststraße lag in ihren vielen Mosaiksteinen: angefangen vom Raumkonzept im Inneren und im öffentlichen Raum, von der hohen Qualität der ausgestellten Kunst über die professionelle Bewerbung der Kunststraße über Social-Media-Kanäle bis zum dreiteiligen Magazin, das während der Kunststraße produziert und an jedem Wochenende neu aufgelegt wurde.

Bürgermeister LA Stefan Weirather, zugleich Kulturreferent der Stadt Imst, dankte dem Projektteam 2019 für seine hervorragende Arbeit und bedauert dessen Ausstieg. „Danken möchte ich auch der Künstlerschaft, den zahlrei-



Boten als Organisatorinnen 2019 ein beeindruckendes Kunststraßen-Angebot auf (v. l.): Helene Keller, Daniela Senn, Lisa Krabichler. Foto: Dorn

chen Unterstützerinnen und Unterstützern für ihr Interesse, ihr Vertrauen und ihren Einsatz für die unvergleichliche Kunststraße Imst.“



NEU in Oetz
eine völlig neue
ERLEBNIS-WELT
VERGRÖßERTE
GESCHÄFTSFLÄCHE

Ein Landecker hebt ab

Michael Sturm aus Landeck unternimmt Langstreckentouren mit seinem Gleitschirm

Dass die Freiheit über den Wolken grenzenlos ist, weiß Michael Sturm aus Landeck wohl ganz genau. Der 33-Jährige tritt nämlich in die Fußstapfen seines Vaters, des Oberländer Paragleitpioniers Seppl Sturm, und ist mit seinem Sportgerät fleißig in In- und Ausland unterwegs und unternimmt Langstreckenflüge von bis zu zehn Stunden. Vergangenen Herbst reiste der Landecker zum Fliegen nach Brasilien.

Einen idealen Tag erkennt Michael bereits vom Tal aus, wenn er auf seinen Haus- und Lieblingsberg, den Krahberg, schaut. „Wenn fluffige Wölkchen direkt über dem Gipfel stehen, deutet das auf traumhafte Verhältnisse hin“, erklärt er. Der Oberländer, der in Innsbruck seinen Doktor für Bauingenieurswesen erworben hat und heute Landesbediensteter für Wasserwirtschaft ist, findet im Fliegen seinen Ausgleich und ist immer hungrig nach neuen Herausforderungen.

Von klein auf dabei

„In meinem Umfeld hätte ich schon viel früher mit dem Paragleiten beginnen können, aber leider war ich lange zu leicht dafür“, erinnert sich Michael schmunzelnd. Früher hätte der schlank Gebaute zum Fliegen einen Bleigurt tragen müssen, um den großen Schirm überhaupt bändigen zu können. Das ist zum Glück Vergangenheit, heute sind Schirme an die Masse des Piloten ange-

passt und die Technik weiter fortgeschritten. Die Erlaubnis zum Paragleiten kann übrigens bereits ab dem 16. Geburtstag erworben werden. Vor sechs Jahren traute sich der Landecker, der früher an Freestyle-Snowboard-Wettbewerben teilnahm, endlich ans selbst Paragleiten heran. „Mitgenommen hat der Papa meine Schwester und mich schon seit wir denken können“, erzählt er. „Selber die Verantwortung zu tragen und zu entscheiden, wo es hingehet, ist aber noch einmal ganz etwas anderes.“ Seine Flüge startet der 33-Jährige meist in der Krahberg-Venet-Gegend. Der Name des Vereins „Venetflieger“, bei welchem er und auch Papa Seppl Mitglieder sind, verrät ebenfalls die Vorliebe für die beiden Gipfel.

Neun Stunden plus

Die Vorgehensweise von Paragleitern lässt sich kurz so beschreiben: Am Beginn ist Gegenwind erwünscht, da sich der Schirm so schneller mit Luft füllt und der Start leichter fällt, danach orientiert sich der Pilot an der Thermik einer Landschaft, Windstille gilt als optimal. Dort, wo der Untergrund aufgeheizt ist, erhält er Aufwind und dort, wo das Gegenteil der Fall ist, verliert er an Höhe. So bewegen sich Paragleiter zwischen durch kreisförmig, aber immer zielgerichtet in eine Richtung fort. Besonders begeistern Michael Langstreckenflüge, die je nach Wetterlage schon einmal an die zehn Stunden dauern können. Diese Art des Paragleitens verlangt



Fotos: Roman Huber

Sorgfältige Vorbereitung ist für Michael Sturm das A und O.

eine außerordentlich genaue Einschätzung der vorliegenden Thermik, um möglichst lange in der Luft zu bleiben. „Mein längster Flug vom Venet aus führte mich bis in den Bregenzer Wald, über die Zugspitze und das Lechtal zurück nach Töfens“, erzählt der leidenschaftliche Flieger. Für diejenigen, die sich über die Form der Route wundern, hat Michael eine Erklärung: „Wir Paragleiter versuchen, in einem gleichseitigen Dreieck zu fliegen, da uns das in der Online-Wertung, wo jeder seine Touren einträgt, die meisten Punkte einbringt.“ Allgemein sei das Gleitschirmfliegen weniger eine Talentsache, sondern viel mehr etwas, das man über die Jahre mit mehr Erfahrung immer weiter verbessert.

Herausforderung Brasilien

Vergangenen Herbst hat sich der Landecker mit seinem umfangreichen Gepäck, bestehend aus Schirm, Helm, Funk- und GPS-Gerät, dicker Kleidung und vielen weiteren essentiellen Dingen, auf den Weg nach Brasilien gemacht, um dort südamerikanische Höhenluft zu schnuppern. Im Oberland liegen die maximal erlaubten Höhen bei etwa 4700 Metern, andersorts sind die Grenzen höher angesiedelt. Dass die Umstellung so riesig sein würde, hätte sich Michael zuerst nicht gedacht. „Ich musste statt mithilfe von Wind durch ein Seil, das an einem fahrenden Auto befestigt war, starten. Außerdem verhält sich die Ther-

mik dort ganz anders“, berichtet der 33-Jährige. „Außerdem hatte ich Kummer, dass mich mein Abholer dort, wo ich landen würde, nicht findet.“ Trotz den fremden Bedingungen gelangen dem Landecker einige wunderbare, ausgedehnte Flüge. „Brasilien ist durch die Passatwinde vom Atlantik ideal für Langstreckenflüge“, erklärt Michael. Natürlich sei neben den langen Flügen auch das Manövrieren und Kunststückchenmachen mit dem Schirm verlockend, sein Equipment sei aber für Ersteres ausgelegt.

Safety first

Dass das Paragleiten nicht gerade den Ruf der sichersten Sportart besitzt, ist Michael durchaus bewusst. „Richtig und mit Köpfchen ausgeführt ist dieser Sport aber nicht wirklich gefährlicher als ein anderer“, weiß der Venetflieger. „Unfälle passieren oft dort, wo sich die Routine einschleicht oder durch Fehleinschätzung der Verhältnisse.“ Man müsse einfach „g'scheid gnuag“ sein, um bei zweifelhaftem Wetter am Boden zu bleiben, auch wenn es schwerfällt. Seinen geübten Umgang mit der Thermik des Talkessels rund um Landeck bewies Michael vor einigen Jahren mit einem Flug von Perfuchsberg auf den Thial, also von unten nach oben – alles nur mit der richtigen Einschätzung der Luftströme. Ein Ziel, das sich der 33-Jährige gesteckt hat, ist es, vom Venet aus bis nach Kärnten zu fliegen und somit den Streckenrekord des Vereins zu knacken. (nisch)



Fotos: privat

Bis zu zehn Stunden ist der Landecker mit seinem Gleitschirm in der Luft.

Im Einklang mit Körper und Geist

Ingrid Oparian-Wilson und Paul Wilson bringen Alternatives in die Maisengasse

Wer glaubt, die schnuckelige, einspurige Landecker Maisengasse beherbergt nur altbekannte Geschäfte, irrt sich gewaltig: Seit zwei Jahren ist der Verbindungsweg zwischen Landecker Innenstadt und Angedair Standort des Geschäftes „Hanfcorner and More“ von Inhaber Paul Wilson. Unmittelbar daneben behandelt seine Ehefrau Ingrid Oparian-Wilson Patienten in ihrer Praxis „MitMensch“ mit Ergotherapie, Kinesiologie und Innerweis. Die beiden leben in Prutz, haben sich geschäftlich aber in Landeck niedergelassen und bringen so wieder ein bisschen mehr Leben in die Maisengasse.

Pauls Nachname verrät bereits, dass er ursprünglich nicht aus dem Tiroler Oberland stammt. Der 52-Jährige wurde in Kalifornien geboren und lebte lange Zeit am Lake Tahoe direkt an der Grenze zum Bundesstaat Nevada. Ingrid hingegen ist gebürtige Tirolerin und verbrachte ihre Kindheit in Prutz, wo sie heute mit Paul lebt. Die Geschichte ihres Kennenlernens ist eine besondere: „Als ich 18 war, ging ich auf Reisen und war dann zwölf Jahre als Weltenbummlerin unterwegs“, erzählt die 48-jährige Ingrid. „In Costa Rica sind wir dann aufeinandergetroffen und haben uns sofort verstanden.“ Paul arbeitete dort für ein Unternehmen, welches Touren zum Fliegenfischen anbot – eine populäre Tätigkeit im mittelamerikanischen Land. „Vor 18 Jahren kamen wir schlussendlich gemeinsam nach Tirol“, erklärt Paul in seinem sympathischen Oberländer Dialekt mit amerikanischem Akzent.

Hanf ist nicht gleich Hanf

Bevor erst einmal über die vielfältigen Einsatzbereiche der Hanfpflanze gesprochen werden kann, gilt es, die verwirrenden Begrifflichkeiten zu klären, um Missverständnisse auszuräumen. Meist wird zuerst an die Droge Cannabis gedacht, mit welcher das sogenannte CBD-Hanf in Pauls Geschäft und auch Nutzhanf, der zur



Das Ehepaar Paul Wilson und Ingrid Oparian-Wilson hat sich geschäftlich in der Landecker Maisengasse niedergelassen.

Foto: Schrott

Herstellung von Kleidung und anderen Materialien dient, allerdings nichts zu tun haben. „Alles, was ich verkaufe, ist aus THC-freiem Hanf hergestellt und somit absolut legal“, erklärt Paul. THC (Tetrahydrocannabinol) ist ein Inhaltsstoff, der beim Konsum psychoaktiv wirkt, also das vielbesagte Gefühl „high zu sein“ auslöst. Dieser fällt hierzulande unter das Betäubungsmittelgesetz und ist somit verboten. Hanfprodukte dürfen den THC-Gehalt von 0,3 % deshalb nicht überschreiten. CBD, mit vollem Namen Cannabidiol, hingegen ist legal und nimmt keinen Einfluss auf Psyche und Wahrnehmung, hat aber dafür eine ganze Reihe an gesundheitlichen Vorteilen bei verschiedensten Problemen und Problemchen. Paul betont: „Wir sprechen hier aber lediglich von Empfehlungen, nicht von Verschreibungen, Medikamenten und Rezepten. CBD-haltige Hanfprodukte helfen meist

sehr gut, ersetzen aber keine schulmedizinische Behandlung.“

Allrounderpflanze Hanf

Das breite Sortiment in Pauls Hanfcorner verrät bereits, wie vielfältig der Einsatzbereich der Hanfpflanze ist. Neben getrockneten Nutzhanfblüten zum Rauchen, CBD-Tropfen zum Einnehmen und verschiedenen Schmankerl wie Hanfschokolade oder Hanftea bietet der gebürtige US-Amerikaner nämlich auch Kleidung und Taschen aus Hanffasern an, genauso wie auch Kosmetikprodukte mit Hanfextrakt. „Hanf ist eine sehr unkomplizierte Pflanze, die man für so vieles verwenden kann“, weiß Paul. Das grüne Kraut gedeihe auch in unseren Breiten prächtig, brauche keine Pestizide und reinige den Boden, in dem es angebaut wird. Seine Produkte zum Naschen, Rauchen und Einnehmen bezieht der 52-Jährige hauptsächlich aus dem

Burgenland und Kärnten, die Hanfmode kommt aus Deutschland. „Mir ist wirklich wichtig, zu wissen, wo das Hanf herkommt, um die bestmögliche Qualität zu bieten“, betont er. Deshalb rät Paul auch zu einer professionellen Beratung im Vorfeld, falls man CBD-Produkte konsumieren möchte. „Wir beraten individuell und versuchen, bei verschiedenen Symptomen etwas Passendes zu finden“, führt er fort. Schlafprobleme und Unruhe soll das Wunderkraut lindern, aber auch Nervosität und (chronische) Schmerzen. „Das Feedback der Kunden gibt uns Recht“, freuen sich die beiden. Auch selbst verwendet das Paar Hanfprodukte in vielen Lebenslagen und ist von der Wirkung begeistert.

Tür an Tür

Gleich nebenan, ein wenig näher an der Malserstraße, befindet sich Ingrids Praxis „MitMensch“. „Ich behandle meine Patienten mit einer Mischung aus Schulmedizin und alternativmedizinischen Ansätzen“, erklärt die 48-jährige Zweifachmutter. Die schulmedizinische Komponente besteht dabei aus Ergotherapie und Kinesiologie, das alternative Spektrum bedient sie mit Innerweis und Praktiken aus der Traditionellen Chinesischen Medizin. Die weitgereiste Prutzerin, die bereits seit 20 Jahren Ergotherapie praktiziert, berichtet: „Bei mir geht es auch viel um Selbstheilungskräfte und das Energiesystem des Körpers. Oft müssen erst Blockaden gelöst werden, um genesen zu können.“ Gerne arbeitet das Ehepaar Wilson-Oparian Hand in Hand, öfters schickt Ingrid ihre Patienten zu Paul, um sich in Bezug auf CBD-Verwendung beraten zu lassen, umgekehrt empfiehlt dieser seinen Kunden vor allem bei größeren Leiden eine Behandlung bei seiner Gattin. „Menschen auf ihrem Weg der Veränderung zu begleiten, ist einfach meine Leidenschaft“, erzählt die Oberländerin. Das mit seinem Partner gemeinsam zu tun, macht natürlich doppelte Freude. (nisch)

Kampf gegen einen eklatanten Ärztemangel

Trotz neuen Gesundheitszentrums wollen sich kaum Mediziner in Landeck ansiedeln

Das Problem ist fatal. Die Suche nach Lösungen teilweise schon grotesk. In Landeck werden demnächst gleich vier Kassenstellen für Ärzte frei. Doch trotz intensiver Suche sind die heiß ersehnten Mediziner noch nicht in Sicht. Neben Krisengipfeln mit hochrangigen Vertretern aus dem Gesundheitswesen hat der Landecker Stadtchef Wolfgang Jörg jetzt sogar eine österreichweite Werbekampagne gestartet. Das Motto lautet „Arbeiten, wo andere Urlaub machen!“

Bereits Anfang Februar hat der Bürgermeister zu einem Treffen mit der Krankenkasse, der Ärztekammer und Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg eingeladen. „Wir dürfen nicht aufhören, Impulse zu setzen. Am 26. März folgt die nächste Besprechungsrunde. Dieses Mal werden die Ärzte der Region dazu eingeladen“, berichtet Jörg, der sich auch in einem Imageschreiben bundesweit an die

medizinische Zielgruppe in Fachzeitschriften und anderen Medien gewandt hat. Dort heißt es unter anderem: „Als Arzt dort leben, wo andere ihren Urlaub verbringen. Das ist hier in Landeck möglich. Die lebenswerte Stadt Landeck ist umgeben von traumhaften Bergen, zahlreichen Burgen und Schlössern, idyllischen Dörfern und abwechslungsreichen Naherholungsgebieten.“

Vier Stellen für Ärzte

Konkret geht es um die Nachbesetzung von vier frei werdenden Stellen für Mediziner. Die Ärztekammer hat für die Stadt Landeck zwei Kassenstellen für Allgemeinmedizin und je eine für innere Medizin sowie Augenheilkunde und Optometrie ausgeschrieben. „Ich kann ja als Politiker selbst auch keine Ärzte schnitzen. Aber das Problem so intensiv wie möglich aufzuzeigen und zu thematisieren ist jedenfalls meine Aufgabe“, findet Jörg auch für ein brennendes Thema durchaus auch noch ein süffisantes Augenzwinkern.

Ärztehaus in Bau

Während nach Personal noch fieberhaft gesucht wird, fehlt es nicht an Räumlichkeiten. Derzeit baut der Apotheker Martin Hochstöger im Stadtteil Perjen ein neues Gesundheitszentrum, das nach dessen Vater Carl Hochstöger benannt wird. Neben einer Apotheke sollen dort auch mehrere Ordina-



Im neuen Gesundheitszentrum in Perjen werden neben Räumen für eine Apotheke auch sechs Ordinationen für Ärzte geschaffen. Welche Mediziner die Räumlichkeiten mieten, steht noch in den Sternen.

Foto: Eiter

nationen für Ärzte eingerichtet werden. „Laut meinen Informationen hat Martin Hochstöger auch schon einen Allgemeinmediziner gefunden“, freut sich Stadtoberhaupt Wolfgang Jörg.

Ja zu Wifi und Gericht

Nicht nur der drohende Ärztemangel ist für den Landecker Bürgermeister ein gefährliches Zeichen für die Ausdünnung des ländlichen Raumes. „Wir kämpfen auch um den Erhalt des Bezirksgerichtes. Diesbezüglich schaut es nach den jüngsten Ge-

sprächen ganz gut aus. Ein heikles Thema ist zudem die Errichtung eines zentralen Wifi-Campus in Imst, der den Standort dieser wichtigen Bildungseinrichtung in Landeck in Frage stellt. Auch hier werden wir um den Erhalt kämpfen“, sagt Jörg, der seine Rolle als Stadtentwickler in einer kuriosen Doppelfunktion sieht: „Einerseits sollst du als Gemeindecchef immer schauen, dass du neue Betriebe und Einrichtungen anlockst. Bei uns geht es aber auch ganz stark darum, die bestehenden zu halten!“ (me)



Stadtchef Wolfgang Jörg kämpft um Neuansiedlungen, gegen Abwanderung und für dringend notwendige neue Ärzte. Noch weht die Wifi-Fahne am Vorplatz zwischen dem Stadtsaal und der Geschäftsstelle der Landecker Wirtschaftskammer. Doch es droht der Verlust der Bildungseinrichtung durch den Bau eines zentralen Wifi-Campus in Imst.

Fotos: Eiter



VERSÖHNUNG - FREUDE - LEBENSFÜLLE



TIROL

AKADEMIE



LEBENS- UND SOZIALBERATUNG

TERMINE LA bzw. IBK: 0664/1141617

Bau der Schlossgalerie um 26,6 Millionen Euro

Strabag erhielt den Auftrag – Stadt bemüht sich um Entlastung während der Straßensperre



Zum Schutz vor Steinschlag wird jetzt mit dem Bau der Schlossgalerie begonnen. Das Vorhaben kostet 26,6 Millionen Euro. Mehr als zweieinhalb Jahre lang wird es zu Straßensperren und Verkehrsverzögerungen auf der Straße zwischen Landeck und Fließ kommen.

Foto: Eiter

Die Sache bringt einen gewaltigen Investitionsschub für die Bauwirtschaft. Und letztlich eine sichere Verbindung zwischen Landeck und Fließ. Am Weg dorthin gibt es aber auch Belastungen für die Bevölkerung. Speziell während der nötigen Straßensperren will die Stadt beim Bau der neuen Schlossgalerie Begleitmaßnahmen setzen, um ein Verkehrschaos zu vermeiden. Ein Wunsch ist die Vignettenbefreiung für den Tunnel der Südumfahrung.

Bereits in den nächsten Tagen wird mit dem Bau der 722 Meter langen Schlossgalerie auf der L76 Landecker Straße begonnen. Für die Umsetzung des lange geforderten Steinschlagschutzes sind während der Bauarbeiten durch die Firma Strabag, die den Auftrag er-

hielt, auch mehrere Totalsperren der L76 nötig, hieß es seitens des Landes bei der Projektpräsentation. Als einzige gut ausgebaute Ausweichroute ins Obere Gericht steht dann nur der vignettenpflichtige Landecker Tunnel zur Verfügung. Eine weiträumige Umfahrung besteht zudem über Imst und den Piller nach Fließ. Hier gilt aber eine Tonnagebeschränkung.

3 Monate Totalsperre

„Bei einer Baudauer von fast drei Jahren für die Schlossgalerie sind es in Summe drei Monate, wo eine Totalsperre auf der Landesstraße gemacht werden muss. Dies erfolgt aber nicht auf einmal, sondern in mehreren Abschnitten. Ansonsten ist der Baustellenbereich großteils einspurig passierbar“, verrät Siegmund Geiger, Lei-

ter des Verkehrsreferats an der Bezirkshauptmannschaft Landeck. Im Zuge dessen wurde an den Autobahnbetreiber ASFINAG auch eine schriftliche Anfrage für eine zeitweise Vignettenbefreiung für den Landecker Tunnel gestellt. Das letzte Wort ist hier aber noch nicht gesprochen. „Das wäre eine wichtige Aktion, um den Verkehr

großräumig umzuleiten. Wir müssen ohnehin schauen, dass wir innerstädtisch Maßnahmen setzen, damit es zu keinem Verkehrskollaps kommt. Wichtig ist auch, dass unsere Handelsbetriebe in der Innenstadt nicht zu sehr unter diesem sehr wichtigen Bauprojekt leiden“, betont der Landecker Bürgermeister Wolfgang Jörg.

Blumen Lisi – die erste Adresse, wenn es um Floristik und Wohnaccessoires geht



Mit Kompetenz, Kreativität, einer großen Auswahl und nicht zuletzt mit betonter Freundlichkeit punktet in Landeck Lisi Wolf mit ihrem Geschäft „Blumen Lisi“. Gerade jetzt, nach der kalten und dunklen Jahreszeit, ist der Laden in der Malserstraße für viele Landeckerinnen und Landecker ein lohnenswertes Ziel: Herrliche Farben und betörende Düfte warten darauf, entdeckt und mit nach Hause genommen zu werden. Aber auch für besondere Ereignisse wie Hochzeiten, Taufen, Familienfeiern oder auch Trauerfeiern hat der Meisterbetrieb von Lisi

Wolf eine Menge zu bieten ... Gerne werden auch Lehrlinge ausgebildet, die ihre Liebe für Besonderes zum Beruf machen möchten. Aktuell haben die Frühlingsblüher, wie z.B. Tulpen und Narzissen, bei Blumen Lisi ihren großen Auftritt. Natürlich werden von Lisi Wolf und ihrem Team auch kunstvolle Arrangements angeboten sowie zahlreiche Deko-Artikel, mit denen man das eigene Heim noch schöner machen kann. Oder wie wäre es mit einem Türkranz, der den Gästen des Hauses schon von Weitem ein herzliches Willkommen „zulächelt“ ...

ANZEIGE

Blumen zaubern ein Lächeln ins Gesicht

BLUMEN LISI
DEIN FLORIST in Landeck



Floristische Umrahmung für besondere Anlässe!

Oder einfach nur so ...



Malser Straße | 6500 Landeck | T 05442 68707 | Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.30–18 Uhr, Sa 8.30–12 Uhr

Große Parkplatznot am Bahnhof

Park & Ride-Anlage in Landeck platzt aus den Nähten

Auch wenn die Stadtgemeinde in den vergangenen Jahren mit der Begegnungszone und neuen Parkordnungen sehr viel zur Verkehrsberuhigung im Zentrum beigetragen hat, kommt die Politik in Sachen Verkehr nicht so schnell zur Ruhe. Neben den Belastungen durch den bevorstehenden Bau der Schlossgalerie ist die viel zu klein dimensionierte Park&Ride-Anlage beim Bahnhof ein Dauerthema. Laut Stadtchef Wolfgang Jörg nimmt das Pendleraufkommen weiter zu. Es handelt sich dabei aber größtenteils auch um Menschen aus den umliegenden Gemeinden. Das hat eine umfassende Kennzeichenermittlung ergeben. Im Zuge der Bahnhof-Modernisierung, die 2004 mit einem Investitionsvolumen von 48 Mio. Euro abgeschlossen wurde, entstanden 190 Pkw-Stellplätze. Heute übersteigt die Nachfrage längst das Angebot: Laut jüngster Studie von ÖBB und Land Tirol ist die Park



Ein Bild mit Symbolwirkung. Am Bahnhof in Landeck ist es in Sachen Parken längst mehr als „5 vor 12“. Die Zahl der Pendler steigt, eine rasche Lösung beim Ausbau der Park&Ride-Anlage ist jedoch nicht in Sicht. Foto: Eiter

& Ride-Anlage zu 110,5 Prozent ausgelastet. Wochentags sorgen Pendler aus dem Bezirk schon in den frühen Morgenstunden für eine Vollausslastung, auch Plätze

mit Parkverbot im weiteren Umfeld des Bahnhofs werden genutzt. Laut Berechnungen wären jetzt schon zusätzliche 160 Stellplätze notwendig.

Keine schnelle Lösung

Laut Stadtchef Jörg gebe es zur Beseitigung dieser Misere „sehr viel guten Willen von allen Seiten“. Um letztlich ein Projekt zu realisieren, das alle Beteiligten zufrieden stellt, bedarf es aber intensiver Verhandlungen zwischen den ÖBB, dem Land und den betroffenen Gemeinden. Letztlich sind auch die Grundreserven rund um den Bahnhof begrenzt und größtenteils in Privatbesitz. „Hier werden wir wohl noch viele Sitzungen brauchen“, weiß Jörg. (me)

Die Kraft und Die gebürtige Landecker

Schon als Kind konnte sie sich mit ein paar Blättern Papier und Buntstiften stundenlang beschäftigen. Die Liebe zum Zeichnen und Malen hat sie sich bis heute erhalten. Mittlerweile hat die 42-jährige Natanja Gstir bereits mehrere Ausstellungen gestaltet. Die großformatigen Bilder von starken Tieren und anmutigen Frauen sind das Markenzeichen der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin. Eine Auswahl ihrer Werke ist derzeit in der Landecker Rathaus-Galerie zu sehen.

„Ich hatte schon immer einen Hang zum großformatigen Bild. Bereits im zarten Alter von vier Jahren zauberte ich einen lebensgroßen Nikolaus auf die frisch geweißelte Wand meines Opas“, erinnert sich die in Perjen aufgewachsene Natanja, die seit Jahren in Mils bei Hall mit ihrer Lebensgefährtin und zwei Hunden ein Haus bewohnt, wo sie ihr Wohnzimmer regelmäßig in ein Atelier verwandelt.

„Meine Bilder sind groß, zum Arbeiten genügen mir aber eine Staffelei und ein paar Quadratmeter“, sagt die Naturliebhaberin, die oft stundenlang mit ihren beiden Border Collies Mojo und Malou durch die Landschaft streift.

Fröhliche Farben

Beruflich im Krankenwesen im Rehaszentrum Münster tätig, stellt Natanja privat die Gesundheit in den Vordergrund. Bei ausgiebigen

WIR BRAUCHEN VERSTÄRKUNG!

huber

Spitzenfacharbeiter*: € 3.000,00

Qualifizierter Facharbeiter: € 2.700,00

Facharbeiter: € 2.400,00

Besonders qualifizierter Arbeitnehmer: € 2.200,00

Qualifizierter Arbeitnehmer: € 2.100,00

Alle Angaben in Brutto! Entlohnung deutlich über dem KV.

FÜR ALLE ANGEGEBENEN POSITIONEN GILT:

- + Spesen
- + Handy
- + Arbeitsbekleidung

*SPITZENFACHARBEITER BEDEUTET:

- o Abgeschlossene Berufsausbildung (LAP)
- o hervorragende Fachkenntnisse
- o selbständiges Arbeiten

Bewerbungen bitte direkt an: HSE Huber GmbH

Bruggfeldstr. 5/24 (LANTECH) · 6500 Landeck

Herrn Franz Huber: 0664/25 31 008

E-Mail: office@hse-huber.at

WWW.HSE-HUBER.AT

MACH DEINE LEHRE
BEI HSE HUBER!

Heizung
Sanitär
Leckortung
Entfeuchtung



IN VERSICHERUNGSFRAGEN
FÜR SIE DA.

KUNDENSERVICESTELLE LANDECK

Malser Straße 19, 6500 Landeck

Telefon: 050 350 - 62800

E-Mail: landeck@wienerstaetische.at

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Schönheit von Frauen und Tieren im Großformat

Krankenpflegerin Natanja Gstir hält emotionale Augenblicke in plakativen Bildern fest



ten und Bildern Leben einhauchen“, sagt die Künstlerin.

Prägender Beruf

Die Tochter des Schulwartes Walter Gstir und der Kindergärtnerin Evelin Leiter absolvierte die Volksschule in Perjen, die Hauptschule in Angedair und ein Jahr das Gymnasium in Zams. Danach arbeitete sie als Stockmädchen im Krankenhaus Zams und absolvierte im Anschluss die Krankenschwesternschule. Seit mehr als 20 Jahren prägt auch ihr Beruf das Leben der Künstlerin. „Ich war vier Jahre an der Unfallstation in Zams und danach zehn Jahre in der privaten Kinderwunsch-Klinik bei

Privat streift Natanja Gstir oft stundenlang mit ihren beiden Border Collies Mojo und Malou durch die alpine Landschaft.

Foto: Alessandra Sarti

Dr. Josef Zech in Innsbruck und kümmere mich jetzt um Reha-Patienten“, erzählt Gstir, die ihre Arbeit als Basis für ihr künstlerisches Schaffen sieht.

Arbeit ohne Zwang

„Ich muss nicht von der Kunst meinen Lebensunterhalt bestreiten. Vielleicht läuft es ja gerade deshalb mit der Malerei so gut. Weil ich ungezwungen und ohne Druck an die Sache herangehen kann“, sagt Natanja, die fallweise auch unter dem Künstlernamen „Tatinka“ auftritt und seit ihrem 20. Lebensjahr bereits zahlreiche Ausstellungen gestaltet hat. In der Rathaus-Galerie Landeck sind ihre Werke noch bis zum 30. April 2020 während der Amtsstunden zu sehen. Nähere Informationen zu Leben und Werk von Natanja Gstir gibt es auf ihrer Homepage unter www.tatinka-art.at (me)

Wanderungen hält sie sich fit. Physisch wie psychisch.

Auch ihre Kunst ist lebensbejahend. „Das Leben ist bunt“, heißt ihre Ausstellung und Fröhlichkeit ist der 42-Jährigen enorm wichtig. „Mir geht es um die Schönheit, Anmut, Kraft und Ästhetik von Frauen und Tieren“, sagt Natanja, die starke Wesen wie Elefanten, Pferde oder Affen realistisch darstellt. Akribisch und detailverliebt zaubert sie auch Frauen in bemerkenswerter Technik mit Bleistift, Rötelkreide und Acryl auf die Leinwand. „Ich will Emotionen ausdrücken, Augenblicke festhal-



Großformatige Bilder von Frauen sind das Markenzeichen von Natanja Gstir. Die Künstlerin stellt dabei die weibliche Schönheit, Anmut und Ästhetik in faszinierenden Farben in den Mittelpunkt.

Foto: Eiter



Stürz
VERMESSUNG

Udo Stürz
Ingenieurbüro

Bruggfeldstr.5 - 6500 Landeck
Stürz Udo Tel.0664/3861050
E-mail: vermessung@sturz.at - www.sturz.at

Ihr Partner in Sachen Vermessung



Malsersstraße 5
6500 Landeck
T +43 (0) 5442 / 62370
info@optik-plangger.at
www.optik-plangger.at

Öffnungszeiten:
Mo–Fr von 9 bis 18 Uhr
Sa von 9 bis 12 Uhr



145 JAHRE
Wir sagen Danke!

Im Wandel der Zeit ...



Innenraum vermutlich 1930er Jahre

Stets am Sehnerv der Zeit

Rückblick, Ausblick, Überblick: 145 Jahre „Optik Plangger“

„Gutes Sehen ist kein Zufall“, sagen Optiker, aber das Talent für Umsichtigkeit und Weitblick wird einem vermutlich in die Wiege gelegt. Ein tüchtiger, zukunftsweisender Mann war auch der Landecker Josef Weiskopf, der sich im Jahr 1875 einen Gewerbeschein für einen Uhrenmacherbetrieb ausstellen ließ und damit den Grundstein für ein florierendes Unternehmen legte. Das leidenschaftliche, ausgefeilte Tüfteln mit höchster Präzision bildete bereits damals die Basis des Erfolges. Durch den Eintritt seines Sohnes Johann Weiskopf in die Firma im Jahr 1901 kam es zu einem weiteren Ausbau, nach dem ersten Weltkrieg trat auch Neffe Josef Plangger in den Betrieb mit ein. Optik und Fotografie besaßen inzwischen einen so großen Stellenwert, dass im Jahr 1946 die Geschäftsräume vom Schmuck- und Uhrengeschäft getrennt wurden.

In den folgenden Jahrzehnten sorgte Hans Plangger gemeinsam mit seiner Frau Herlinde als Geschäftsinhaber für weiteren Aufschwung. Fesche, qualitätsvolle Brillen kauften die modebewussten Landecker und Landeckerinnen in den 1950er und 1960er Jahren bereits bei „Plangger Optik“. Der gute Ruf brachte einen großen Kundenstock auch außerhalb des Tales und das Unternehmen wurde stetig erweitert. U.a. wurden eigene Werkstätten für Uhren, Schmuck und Optik geschaffen, im Herbst 1976 erfolgte die Einrichtung einer eigenen Kontaktlinsenabteilung. Als der derzeitige Inhaber Johannes Plangger 2002 den Betrieb übernahm, löste er die Uhren- und Schmuckhandlung auf und konzentrierte sich mit seinem



ganzen Know-how auf Optik und Sehhilfen. Seither steht die Firma Plangger für höchste Ansprüche und innovative Lösungen im Bereich der Optik und befindet sich damit sozusagen stets am Sehnerv der Zeit.

VIelfältige Dienstleistungen

Vom coolen Modell für die Kids bis zum hochwertig gefertigten Unikat: Der Kauf einer guten Brille benötigt eine umfassende Beratung und eine hohe Servicequalität. Mit einem einfachen Sehtest ist es dabei oft nicht getan. Deshalb bietet „Optik Plangger“ ein weitreichendes Spektrum an Dienstleistungen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Ziel, zentraler Ansprechpartner für die

Σ
EMMERICH
KREATION + SELEKTION

 **HECHT**
Sichtbar besser

Individuelle Kontaktlinsen mit viel Leidenschaft entwickelt und gefertigt.

www.hecht-contactlinsen.at



Ältestes Foto vom Haus



Schaufenster 1950er oder 1960er-Jahre



Fotos: privat

... in den 1960er Jahren

... vor 1957



Foto: Katrin Plangger



Foto: Victor Matyshev

SYMPATHISCHES TEAM

Da eine optimale Sehhilfe über viele Jahre halten soll, muss sie auch mit Bedacht gewählt werden. Noch dazu, da eine schöne Brille als „Eyecatcher“ die Persönlichkeit eines Menschen unterstreicht. Das sympathische Plangger-Team setzt sich aus geschultem Fachpersonal und spezialisierten AugenoptikerInnen zusammen und legt besonderen Wert auf kompetente Beratung, um gemeinsam mit den Kunden individuelle Lösungen zu finden. Geschäftsinhaber Johannes Plangger bringt sich auch selbst engagiert in die Beratung und Anpassung mit ein.

In besseren Händen als bei ihm kann man mit den Augen nicht sein: Er hat seine Ausbildung zum Bachelor of Science, Fachbereich „Optometrie“ (Lehre der Messungen und Bewertungen von Sehfunktionen), an der FH Jena abgeschlossen und besitzt die höchste

Ausbildungsstufe als Augenoptiker sowie die Meisterausbildung mit Kontaktlinsenkonzession. „Ein Optiker ist allerdings nur so gut wie sein Werkzeug“, sagt Johannes Plangger, „deshalb schauen wir darauf, dass unser Standort in Landeck stets über die neuesten und präzisen Technologien für die Sehanalyse und in der Werkstatt verfügt.“ Was es dann noch braucht, ist eine Zutat, die an das alte Uhrengeschäft zu Beginn der Firmengeschichte erinnert, nämlich: Zeit. „Diese nehmen wir uns gemeinsam mit unseren Kunden, damit sie mit dem optimalen Produkt nach Hause gehen und viele Jahre lang Freude am Sehen, am Sport und am Entdecken der Welt haben.“

Kunden zu sein – egal, ob man eine Sehanalyse oder Kontaktlinsenanpassung benötigt, auf der Suche nach der aktuellsten Brillenmode ist oder die Leistungen der Brillen-Werkstatt in Anspruch nehmen will.

Auch im Bereich der Sportoptik ist das Angebot top, von der Beratung bei vielen Sportarten über Vermessung und Anfertigung bis zur Anprobe im Windkanal. Für gutes Sehen bei Ski- und Motorsport bietet Optik Plangger zum Beispiel die patentierte SK-X-Goggles-Verglasung mit nahezu uneingeschränktem Sichtfeld an. Dass die Leistung bei „Optik Plangger“ in allen Fachbereichen stimmt, bestätigt unter anderem die Mitgliedschaft beim Qualitäts-Handwerk Tirol und Tirol-Q.



evil eyes



JOHANN VON GOISERN

Ihre Brillenmode aus dem Salzkammergut.

www.johann-v-goisern.com

SIMPLY ONE



TITANFLEX
Flexibler. Robuster. Leichter.

Wohin mit Abfällen am Bau?

Im Zuge des steigenden Wohnungsbedarfs wurden vermehrt neue Gebäude errichtet und alte Gebäude, deren technische Ausstattung (Wärmedämmung, etc.) unzureichend war, saniert oder abgerissen. Die damit einhergehenden Abfälle machen einen erheblichen Anteil am gesamten Müllberg aus. Wegen der großen Menge muss den Baurestmassen verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Bereits die Bauplanung spielt eine wesentliche Rolle für die spätere Entsorgung von Baurestmassen. Viele Baumaterialien sind in genormten Maßen erhältlich – je genauer die geplanten Größen diesen Normen entsprechen, desto weniger Abfälle fallen schon bei der Errichtung des Bauwerkes an. Die Materialauswahl wird erst am Ende der Gebäudelebensdauer wirksam. Im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens ist an die problemlose Entsorgbarkeit oder Wiedernutzbarkeit der mineralischen



Foto: M. Grossmann / pixelio.de

Die sorgfältige Trennung von mineralischen und nicht mineralischen Abfällen beim Bauen und Umbauen spart Entsorgungskosten

Baustoffe schon bei der Planung zu denken. Speziell der Einsatz von Recyclingmaterialien kann bereits bei der Planung vorgesehen werden.

Für Baurestmassen gibt es drei unterschiedliche Deponiemöglichkeiten:

Bodenaushubdeponie: Auf dieser nicht abgedichteten Deponie darf nur mehr reiner Bodenaushub abgelagert werden.

Inertabfalldeponie: Auf dieser nicht abgedichteten Deponie dürfen

fen Bodenaushub, Betonabbruch und Bauschutt ohne Verputz abgelagert werden.

Baurestmassendeponie: Auf dieser abgedichteten Deponie mit Sickerwasserfassung dürfen verunreinigter Bodenaushub, Betonabbruch, Asphaltaufruch, Bauschutt ohne oder mit Verputz und Bestandteile von Baustellenabfällen (z.B. Dachpappe, Gipskarton, nicht gefährliche Mineralwolle) abgelagert werden.

Der Großteil der weiteren Abfälle aus Abbruch- und Bautätigkeiten (z.B. Bau- und Abbruchholz, Verpackungsabfälle, Flachglas, Altmalt...) muss entweder einer stofflichen Wiederverwertung zugeführt oder thermisch verwertet werden.

Neben der Möglichkeit der Ablagerung von Baurestmassen werden in Tirol derzeit ca. 140 genehmigte Baurestmassenaufbereitungsanlagen (Recyclinganlagen für Bauschutt, Betonabbruch, Asphaltaufruch und Bodenaushub) betrieben.

Repair Café

Wenn der Toaster streikt, das Radio rauscht oder das Handy wieder einmal aussetzt, dann heißt es meist „weg damit in den Abfall und neu kaufen“. Kaum jemand kommt heute noch auf die Idee, diese Alltagsgeräte reparieren zu lassen. Kein Wunder, denn die Geräte sind nicht allzu teuer, Reparaturen dagegen schon! Und wer sich dazu durchringt, selbst Hand anzulegen, bekommt häufig nicht die nötigen Ersatzteile. Doch langsam regt sich Widerstand gegen diese Wegwerfmentalität. In immer mehr Tiroler Orten gibt es Repair Cafés, in denen Freiwillige guten alten Dingen neues Leben einhauchen ... In einem Repair Café nehmen sich ehrenamtliche Fachleute der defekten Gegenstände an (z.B. Elektrogeräte, Computer, Fahrräder, Spielzeug, Musikinstrumente, Kleidung, Möbel), um sie gemeinsam zu begutachten und wieder instand zu setzen. Die Reparaturen sind kostenlos (freiwillige Spenden sind natürlich willkommen).

Weitere Infos und die Termine der nächsten Repair Cafés in Tirol können Sie unter www.repaircafe-tirol.at nachlesen. So gibt es z.B. am 28.3. ein Repair Café im Stadtsaal Imst (9 – 12 Uhr), am 4.4. in Ehrwald (14 – 17 Uhr, Räumlichkeiten Jungschär) und am 18.4. im Alten Widum Landeck (13.30 – 16 Uhr).

Ein Container für ALLE (AB)FÄLLE

Bauschutt, Holz, Baustellenabfälle, Beton und Rigips ... auf einer Baustelle und am Lager fallen viele Abfälle an. In unseren Containern – von 5 bis 40 m³ Inhalt – findet alles Platz.

www.plattner.co.at

KONTAKT

Thomas Bachler
Tel.: 0676 88 181 7074
thomas.bachler@plattner.co.at



Zu gut zum Wegwerfen

Ein sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln geht uns alle an. In Tirol landen jährlich ca. 13.500 Tonnen genießbare Lebensmittel im Restabfall. Um die Sensibilität für dieses Thema zu erhöhen, startete in Tirol nun das Projekt „Genuss Box“.

Die Genuss Box ist eine lebensmittelechte, gut tragbare Transportbox, die zu 100 % aus recycelbarem bzw. kompostierbarem Karton und Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft (FSC) besteht. Das Material ist wärme- und kälteis-

lierend und ist für Mikrowelle, Backofen (bis 220°C) und Kühlschrank geeignet. Die Genuss Box kann nach dem Gebrauch entsprechend verwertet werden und bleibt im Rohstoffkreislauf. Die Box kommt entweder geringfügig verunreinigt zum Altpapier oder stark verunreinigt zum Bioabfall. Als umweltfreundliche und gleichzeitig elegante Alternative zu Verpackungen aus Kunststoff und Alu soll die Genuss Box langfristig in möglichst vielen Tiroler Gastronomiebetrieben zum Einsatz kommen. Auch im Oberland und Außerfern haben sich bereits viele Betriebe der Aktion angeschlossen. Gastronomiebetriebe, die bei dieser Initiative mitmachen und die Genuss Box bestellen, werden auf der Homepage www.genussbox.at beworben und setzen damit ein Zeichen zur Reduktion von Lebensmittelabfällen. Für die Restauranttür wird bei der Erstbestellung eine Plakette mitgeliefert, die das Lokal als Genuss-Box-Partnerbetrieb ausweist.



Foto: Genuss Box



Prantauer GmbH

6511 Zams | Lötztal 46 | 05442 - 6 23 22 Fax DW 15
office@prantauer.at | www.prantauer.at



Vertrauen Sie auf echte Profis bei Firma Prantauer

Die Firma Prantauer ist ein modernes, leistungsfähiges Familienunternehmen mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern. Als echter Profi in den Bereichen Sand und Schotter, Erdbau, Bagger- und Abbrucharbeiten, Transporte, Kranarbeiten und Containerservice ist das Unternehmen im gesamten Tiroler Oberland tätig.

Langjährige Erfahrung in all diesen Bereichen kennzeichnet das Handeln und ist für Kunden Garantie für stets saubere, zuverlässige und termingerechte Ausführungen. Vom Häuslbau-

er bis zum Baukonzern: Bei der Firma Prantauer findet jeder das richtige Gerät. Der Fuhrpark reicht von Baggern über Erdbaugeräte und LKWs bis zum Container in jeder Größenordnung. Für nähere Informationen steht Ihnen das Unternehmen unter der Tel. 05442/62322 zur Verfügung. ANZEIGE



Entgeltliche Einschaltung

Ihr regionaler
Entsorgungspartner
050 283-510

Und wohin mit dem ganzen Dreck?

Mulden und Container – auf einen Klick!
In allen Größen und für alle Abfallarten – Container bequem & preiswert online buchen!
Einfach Postleitzahl unter containerdienst24.at eingeben und bestellen!

WEG MIT DEM DRECK!

Wir denken an morgen

umweltservice.energieag.at

Starke Kreislaufwirtschaft in Tirol: Lösungsansatz für Ressourceneffizienz

Die Fachgruppe Sekundärrohstoffhändler zählt über 50 Betriebe zu ihren Mitgliedern, die wichtiger Teil der Kreislaufwirtschaft sind und dafür sorgen, dass die Wertschöpfung in Tirol bleibt.

„Wir haben in diesem Bereich tolle Betriebe in Tirol, die ein wichtiger Teil der Kreislaufwirtschaft sind“, betont Thomas Baumüller, Sprecher der Berufsgruppe Sekundärrohstoffhandel in der Wirtschaftskammer Tirol. Die über 50 Mitglieder, die sich „Die Wiederverwerter“ nennen, verwerten rund 1 Mio. Tonne Sekundärrohstoffe in Tirol. Für Baumüller eine regionale Erfolgsgeschichte: „Die Wertschöpfung bleibt im Land, dient also der Ressourceneinsparung und dem Klimaschutz.“ Ein Beispiel zeigt das eindrucksvoll auf: Für die Herstellung von

500 Blatt Kopierpapier braucht man 7,5 kg Holz, 130 Liter Wasser und 27 kW Strom. 500 Blatt Recyclingpapier kommen hingegen mit 2,8 kg Altpapier, 51 Liter Wasser und 10,5 kW Strom aus. „Sammeln, richtig trennen, wiederverwerten macht also Sinn“, betont Thomas Baumüller.

In dieselbe Kerbe schlägt Werner Knausz, Vorstand der Altstoff Recycling Austria AG (ARA): „Österreichs Wirtschaft ist zu 9,7 % zirkular.“ Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie im Auftrag der ARA, bei der zum ersten Mal der so genannte „Circularity Gap“ berechnet wurde. „Um die Lücke in der Kreislaufwirtschaft sukzessive zu schließen, brauchen wir unter anderem langlebige Produkte und den Ausbau von Recycling sowie Forschung. Dadurch ließe sich die Zirkularität der heimischen Volkswirtschaft auf über 37 % vervierfa-

chen“, erklärt Knausz.

Die Österreicherinnen und Österreicher sehen sich in Sachen Kreislaufwirtschaft, Recycling und Abfalltrennung selbst am meisten gefordert. Rund 83 Prozent geben an, sich beim richtigen Sammeln und Trennen noch mehr anstrengen zu wollen. Dafür brauche es jedoch auch Verpackungen und Waren, die sich leichter verwerten lassen, verweist Knausz auf neue Anforderungen an Produktion, Produktgestaltung und optimales Verpackungsdesign.

Tiroler „Wiederverwerter“

Die Tiroler Wiederverwerter möchten zwischenzeitlich mehr Bewusstsein für die Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft in Tirol schaffen. Christian Ladner, Geschäftsführer des Landesgremiums Maschinen- und Technologiehandel: „Zwischen Reutte und Kitz-



Foto: ARA / Studio Ehringer

bühl gibt es ein gutes Netzwerk vom Metall- bis zum Papierverwerter mit modernsten Sortiertechniken und schließlich innovativen Produkten, die neu entstehen.“ Vorreiter sind etwa Unternehmen wie Swarco, die ausrangiertes Tiroler Fensterglas zu Reflexperlen für Straßenmarkierungen wiederverwerten. „Aus Alt mach Neu liegt also mehr im Trend als je zuvor“, sind sich die Wirtschaftsvertreter einig.

Baustoffrecycling – Unser Beitrag zum Umweltschutz

Am Standort Gewerbegebiet Tschirgant werden qualitativ erstklassige Naturmaterialien wie Sand, Kies, Splitt, Rundkorn, Planimaterial oder Frostkoffer in allen gängigen Gesteinskörnungen produziert und verkauft. Sämtliche Naturmaterialien sind CE-zertifiziert.

Am gleichen Standort werden Baurestmassen und Abbruchmate-

rial getrennt und wieder zu hochwertigen Baustoffen aufbereitet. Dies ist unser wertvoller Beitrag zum Schutz der Umwelt.

Auf Anfrage werden die Baustoffe mit der eigenen LKW-Flotte samt Kran und Greifer direkt zum Kunden geliefert. Darüber hinaus ist das Roppener Unternehmen auch Spezialist für Grundaushub und Grundstücksoptimierung. ANZEIGE

Abfälle fachgerecht entsorgen

Das Veredeln von Abfällen zu hochwertigen CE-geprüften Recyclingmaterialien ist einer der Schwerpunkte der Alfred Neuberger GmbH in Ehrwald. Asphalt, Bauschutt, Betonabbruch, Bodenaushub und Straßenkehrschutt aus der Frühjahrsreinigung werden nach Möglichkeit aufbereitet. So gelangt ein Teil des „Abfalls“ als geprüfte, qualitätsgesicherte, CE-zertifizierte Sekundärbaustoffe wieder in den Handel.



Jedoch können nicht alle Abfälle aufbereitet und wiederverwendet werden, hierfür steht am Standort Ponöfen eine 400.000 m³ große Inertabfalldeponie zur Verfügung.

Die Besonderheit dieses Deponietyps ist die Möglichkeit nicht verwertbaren Bauschutt oder Betonabbruch abzulagern und so eine fachgerechte Entsorgung sicherzustellen. Auch eine Ablagerung von mit Bauschutt verunreinigtem Bodenaushub, welcher besonders häufig bei Zu- oder Umbauten anfällt, ist auf diesem Standort zugelassen. Unmittelbar an die Inertabfalldeponie angrenzend befindet sich die Bodenaushubdeponie der Alfred Neuberger GmbH. Diese verfügt über ein Fassungsvermögen an Bodenaushubmaterial von 600.000 m³ und wurde im Sommer 2018 eröffnet. Als Teil der Dienstleistung beraten Sie die qualifizierten Mitarbeiter des Unternehmens auch fachkundig über den Umgang mit Abfällen. Mit ihrem großen Fuhrpark, bestehend aus Bagger, Raupen, Transportfahrzeugen und Spezialgeräten, ist die Firma Neuberger auch bei zahlreichen Bauvorhaben im Bezirk und darüber hinaus ein verlässlicher Partner.

NEUBERGER

Erdbautech



Alfred Neuberger GmbH - Schmiede 33 - 6632 Ehrwald
T.: 05673 2749 - erdbautech@neuberger.cc - www.neuberger.cc
Abbruch - Tiefbau - Entsorgung - Recycling

Höpperger recycelt in der Region

Das Oberländer Familienunternehmen gilt landesweit als Vorreiter in der Wiederverwertung von Wertstoffen. Höpperger Umweltschutz bearbeitet in hochtechnologisierten Anlagen einen Großteil der jährlich angelieferten Entsorgungsmenge von rund 100.000 Tonnen in Pfaffenhofen. Mit der nachhaltigen Arbeitsweise werden Altstoffe umweltschonend aufbereitet. Mehr als 190 MitarbeiterInnen schätzen ihre Arbeit im Zeichen des Umweltschutzes.

Seit dem Gründungsjahr 1966 hat sich das Unternehmen kontinuierlich zu einem der innovativsten Tiroler Entsorgungsfachbetriebe entwickelt. Neben Kanal-, Tank- und Straßenreinigungen werden feste und flüssige Abfälle von mehr als 80 Gemeinden und vielen Industrie- und Gewerbebetrieben gesammelt, aufbereitet und geeigneten Entsorgungs- bzw. Wiederverwertungswegen zugeführt.

MODERNSTE KUNSTSTOFF-SORTIERANLAGE ÖSTERREICHS

Der kundennahe Komplettanbieter betreibt die modernste Kunststoffsortieranlage Österreichs zur Verwertung nahezu aller in Tirol gesammelten

Leichtverpackungen (gelbe Tonne oder gelber Sack). „Die zentrale Aufbereitung in Pfaffenhofen trägt einen wesentlichen Teil zur CO₂-Einsparung bei. Außerdem ergeben sich wertvolle Ressourcen für die Wirtschaft“, erklärt Geschäftsführer Harald Höpperger. Vorerst maschinell nach Größe und Volumen getrennt, wandern die Stoffe in den High-Tech-Kern der Anlage. Dort werden mit Hilfe von Infrarottechnik und Farberkennung die Materialien in verschiedene Qualitäten (PE-Folien, PET-Getränkeflaschen, Getränkekartons, etc.) aufgeteilt. Nach einer letzten Kontrolle durch die Recycling-MitarbeiterInnen werden der Wirtschaft bis zu 98 % reine Kunststoffe zur Weiterverarbeitung bereitgestellt.

95 % WIEDERVERWERTUNG FÜR ELEKTRO-KLEINGERÄTE

„Unsere im Jahr 2004 errichtete Elektro-Kleingeräteaufbereitungsanlage ist auch heute noch Österreichs größte private Anlage“, zeigt sich Harald Höpperger stolz. Mit einem ausgeklügelten System erfolgt die optimale Wertstoffrückgewinnung aus Elektronik-Kleingeräten aller Art. Es bleiben reine Wertstoffe übrig, die zur Gänze wiederverwertet werden.



PRODUKTION VON HUMUS UND BIOSUBSTRAT

Weiters recycelt das Familienunternehmen auch organische Abfälle der Region. Eine moderne Kompostieranlage verarbeitet die gesammelten Bio-Abfälle zu wertvollem Humus für die heimische Landwirtschaft. Zudem werden verpackte Lebensmittel sowie Speisereste in einer Hammerrmühle von Verpackungen getrennt, zerkleinert und in dafür vorgesehene Zwischenlagertanks gepumpt. Das Ziel ist die Produktion von Biosubstrat, welches in Biogas- oder Kläranlagen zur Gewinnung von Energie genutzt wird.

AUS KAFFEESUD WIRD ENERGIE

Ein Prestigeprojekt von Höpperger Umweltschutz ist die Verarbeitung aller in Österreich gesammelten Kaffee-kapseln der namhaften Anbieter Nespresso, Eduscho und Tchibo. In ei-



Eine nachhaltige Arbeitsweise steht für GF Harald Höpperger im Fokus.

nem Trennverfahren wird der verbliebene Kaffeesud professionell von der gebrauchten Kapsel separiert und anschließend zu Biosubstrat verarbeitet. Das Aluminium der Kapseln bleibt als wertvoller Rohstoff erhalten. Eine Win-Win-Situation für Umwelt und Wirtschaft, denn mit einem Sattelzug Kaffee-kapseln kann der Energiebedarf von 2,5 Haushalten gedeckt werden.

Weitere Informationen unter:
www.hoepperger.at

ANZEIGE

Altes Wissen erhalten: Brigitte Kathrein aus Galtür

Im Paznauner Ort Galtür ist „Brosis Hannes“ vielen Bewohnern noch ein Begriff. Johann Walter starb 1970 im Alter von 82 Jahren. Ein besonderes Andenken ist seine selbstverfasste Chronik über die besonderen Ereignisse von Galtür. Er schuf somit ein wichtiges Zeitdokument, das bis heute erhalten ist.

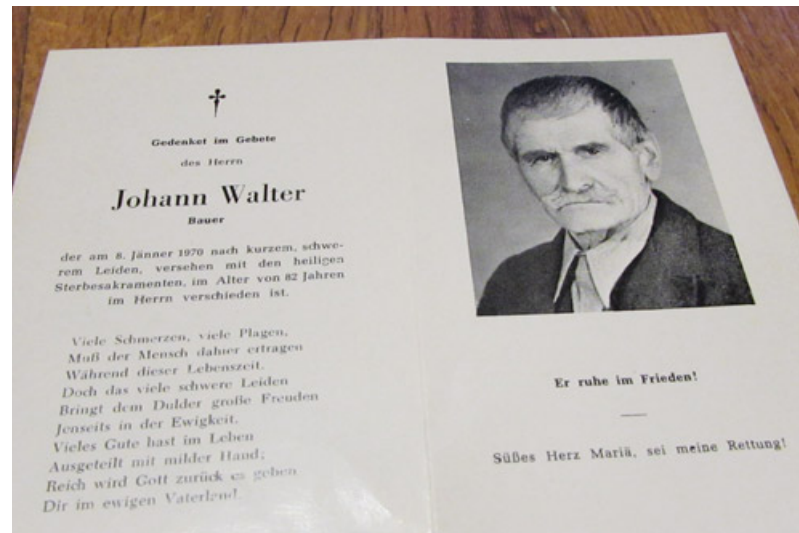
In der heutigen schnelllebigen Zeit sprechen wir von Reizüberflutung oder Informationschwemme. Tagtäglich werden wir mit Meldungen überhäuft, aber bereits am nächsten Tag sind sie schon wieder vergessen. Nicht so die Chronik von „Brosis Hannes“, wie Johann Walter mit seinem Hausnamen genannt wurde. Heute noch steht in Unterrain der Brosishof, auf dem die vier Brüder Hannes, August, Alfons und Kajetan lebten. Hannes war, so wie seine Brüder, an vielem interessiert und ein kluger Mann. Die Geschehnisse im Dorf, aber speziell auch Wetteraufzeichnungen, Na-

turkatastrophen wie Lawinen oder Vermurungen schrieb Brosis Hannes auf.

Chronik mit 73 Seiten

Ein feines, handgeschriebenes Heft in Kurrentschrift mit 73 Seiten – das Original – bewahrt Brigitte Kathrein (65) in ihrem Haus in Galtür auf. Ihr Vater Hermann, der Feuerwehrkommandant und jahrelang im Gemeinderat war, hatte in den 1960er-Jahren den Brosishof gekauft. Zu dieser Zeit lebten und arbeiteten „Vetter Hannes und Vetter August dort noch“.

Hannes führte detailgetreu Aufzeichnungen über Galtür zwischen 1360 und 1922. Woher er die alten, überlieferten Schriften hatte, kann auch Brigitte Kathrein heute nicht mehr sagen. „Bevor Vetter Hannes starb, lebte er bei uns. Die alten Schriften hat meine Mutter Frieda gesammelt und aufbewahrt“, weiß Brigitte zu erzählen, die ihren zwei Söhnen und zwei Enkelkindern gerne von den alten



Johann Walter schrieb wichtige Ereignisse von Galtür auf.

Zeiten erzählt. Am Brosishof lebt jetzt ihr Bruder mit seiner Familie. Geschichtliches, Wetterkapriolen, aber auch Details über die Bewohner, woher sie beispielsweise kamen bzw. wie viele Menschen in früherer Zeit in Galtür lebten, wurden aufgezeichnet. Brände, Krankheiten oder Viehseuchen beschäftigten die Menschen in früheren Zeiten und waren existenz-

bedrohend. Wichtige Meilensteine in der Geschichte eines Dorfes.

Übersetzung

Der frühere Gemeindesekretär Karl Walser übersetzte die Kurrentschrift in die Lateinschrift, sodass die Chronik mittlerweile für jeden lesbar ist. Auch hat die Gemeinde eine Kopie samt Übersetzung. „Faszinierend ist die exakte



Gemeinde Ried übersiedelt Bauhof-Lager



Fotos: Gemeinde Ried

Aufgrund der bevorstehenden Friedhofserweiterung muss die Gemeinde Ried im Oberinntal unter Bürgermeister Elmar Handle das bisherige Bauhof-Lager im Zentrum aufgeben und Ersatz schaffen. Im Ortsteil „Egete“ entstand nun auf einem Grundstück der Gemeindegut-Agrargemeinschaft seit Sommer 2019 ein neues Zweckgebäude mit fünf Lagerboxen in Beton- und Holzbauweise. Schon bisher hatte die Liegenschaft der Gemeinde als Zwischenlager für Baum- und Strauchschnitt, Humus, Hackgut u.a.m. gedient. Nun

konnte mit einem Anbau zusätzlicher Platz geschaffen werden. Die fünf Boxen dienen dem Bauhof unter anderem zur Lagerung von Holz, Baumaterial und der Weihnachtsbeleuchtung. Auch der Sportverein erhielt Platz für die Aufbewahrung diverser Gerätschaften.

Nach der Lieferung der Tore und der Hochregale kann die Übersiedelung in den nächsten Tagen über die Bühne gehen, wie Peter Zöhrer vom Bauhof Ried bestätigt. Der frei werdende Platz im Zentrum kann nun für die Erweiterung des Friedhofs genützt werden.

IHR SPEZIALIST FÜR
SÄMTLICHE ZIMMERMANNARBEITEN,
DACH AUS- UND UMBAUTEN, FERTIGTEILHÄUSER

**ZIMMEREI
HANDLE
HOLZBAU**

Dachstühle - Balkone - Wintergärten - Fußböden

6531 RIED i.O. 249 · T 05472/6315
Ansprechpartner: Handle Hansjörg · T 0664/40 35 931
zimmerei.handle@speed.at · www.holzbau-handle.at

**BAUEN FÜR MENSCHEN
VON HEUTE UND MORGEN**

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und gratulieren zum umgesetzten Projekt.

Hilti & Jehle GmbH
6531 Ried im Oberinntal
T +43 5472 2193-0
www.hilti-jehle.at

HILTI & JEHLE

besitzt eine besondere Chronik ihres Heimatortes



Brigitte Kathrein mit der Chronik von „Brosis Hannes“.

Fotos: Tamerl

Schrift, mit der Hannes geschrieben hat“, ist Brigitte von den alten Aufzeichnungen begeistert. Man kann auch nachlesen, dass die ersten Bewohner Waliser waren und engen Kontakt mit der Schweiz hatten. Dass es damals schon nicht immer friedlich zugeht, sieht man, wie schon vor einigen Jahrhunderten um Alpen oder Gründe gestritten und ge-

kämpft wurde. 1480 erhielten Galtür und Ischgl von Erzherzog Sigmund von Österreich und Herzog von Tirol das Privileg, an beiden Orten ein eigenes Gericht zu halten, welches „alle vorfallenden, rechtlichen und bürgerlichen Sachen verhandeln und entscheiden durfte“. Was aber schwerwiegende Verbrechen und andere strafbare Dinge anbelangte, so mussten die

Galtürer nach Naudersberg zur Verhandlung und Aburteilung gesendet werden. Die Paznauner Richter durften Käufe, Verträge oder Verlassenschaftsabhandlungen durchführen.

Eine Besonderheit ist auch die Legende, wie das wundertätige Muttergottesbild der heutigen Pfarrkirche nach Galtür kam. 1359 begannen die Galtürer bereits ein eigenes Kirchlein zu bauen. Nach dem Bau fand ein frommer Mann das Gnadenbild im Inn und brachte es nach Galtür, 1383 wurde die Kirche eingeweiht. 1816 kam Galtür zur Diözese Brixen, vorher hatte es nach Chur gehört. 1534 kam beispielsweise die Schnapfenalpe an die Gölfer in Vorarlberg.

Besondere Ereignisse

Naturkatastrophen, Lawinen, Muren, Dürreperioden, schneearme Winter oder verschneite Sommer finden sich in den alten Aufzeichnungen von Brosis Hannes. Galtür hatte immer schon mit Natur-

ereignissen zu leben.

Eine Besonderheit ist auch, dass die Galtürer seit jeher starke Menschen waren.

Ein Wirt ging beispielsweise in einem Tag von Galtür nach Chur und wieder zurück.

Einen Kampf mit einem Leibjäger des damaligen Herzogs konnte ein Galtürer, bekannt als Kristian Bernhard, für sich entscheiden und so seine Kraft unter Beweis stellen. Eine Kuh aus einem Bach zu ziehen, war für ihn kein Problem. Das ereignete sich um 1500. Die Chronik liest sich wie ein Geschichtsbuch, facettenreich, vielfältig, interessant. Es ist ein wichtiger Teil der Geschichte Galtürs, die Brigitte Kathrein gewissenhaft aufbewahrt. „Viele Dinge weiß man selber nicht, vieles kann man hier nachlesen“, freut sie sich. Die Chronik von Brosis Hannes, ein Zeitdokument, das nicht nur für kurze Momente geschrieben wurde, sondern für die Nachwelt ein sichtbares, wertvolles Andenken ist. (jota)

Gemütlicher Essplatz

Die hohe Attraktivität heutiger Wohnküchen liegt daran, dass sie der Mittelpunkt des modernen Wohnens und Lebens sind. Dabei lässt sich mit einer intelligenten Planung ein einladender Essplatz auch auf kleinerem Raum realisieren.

Die wohnlichen bis sehr repräsentativen Lifestyle-Küchen von heute bieten aufgrund ihrer modularen und flexiblen Struktur viele Planungsoptionen. Von der farblich exquisit abgestimmten Essecke im Programm der Küchenmöbel, passend zur Umfeldfarbe oder als spannender Farbakzent, der dann zur Küche einen aparten Kontrast bildet.

Was die Form der Essgelegenh-

ten anbelangt, ist sehr viel möglich: eine schöne, große und freistehende Esstafel für alle Mitbewohner und ihre Freunde, die Kochen und Wohnen harmonisch miteinander verbindet. Kleine und größere Essplätze, die sich um eine attraktive Kochinsel gruppieren, beispielsweise in Form einer verlängerten, auf- oder angesetzten Küchenarbeits- bzw. Esstischplatte – sodass man bei der Zubereitung des Essens direkt zuschauen und sich mit Köchin & Koch dabei unterhalten kann. Oder als schicke Esstheke mit zwei Barhockern, die einen Hauch Bistro-Atmosphäre in die Wohnküche bringen, um dort beispielsweise einen Aperitif oder nach dem Essen einen Espresso und Digestif zu genießen. Dank der Erfahrung und den technischen Möglichkeiten der Küchenplanung und Visualisierung beim Küchenfachhandel sind hier quasi keine Grenzen bei der individuellen Gestaltung einer gemütlichen Wohnküche gesetzt. (AMK)



Foto: AMK

Küchen-Planungswochen

... bei der Tischlerei Krismer in Imst, noch bis zum 12. April

Die Tischlerei Krismer in Imst ist Markenpartner des oberösterreichischen Küchenspezialisten HAKA. Dessen Küchen beeindrucken durch praktisches Design, Maßanfertigung und österreichische Qualität mit einer Produktionszeit von nur neun Arbeitstagen! Die Mitarbeiter der Firma Krismer unterstützen die Kunden

bei der Realisierung der Traumküche – von der ersten Beratung über die Planung bis hin zur Montage vor Ort – kein Küchenwunsch bleibt unerfüllt.

Noch bis 12. April gibt es die Küchen-Planungswochen. Vereinbaren Sie Ihren Planungstermin unter der Tel.Nr. 05412/61665 oder www.krismer-imst.at. ANZEIGE

Gewerbepark 12 | 6460 Imst
www.krismer-imst.at
Tel. 05412 61665

Krismer
küchen

„Steuerberaterin für die Seele!“

Die Pitztalerin Anna Eiter (30) profitiert als Arbeitspsychologin von ihrer Zeit im Tourismus

Ihre Kindheit und Jugend waren geprägt vom Fremdenverkehr. Aufgewachsen im Pitztaler Weiler Tieflehn hätte sie in den elterlichen Hotelbetrieb einsteigen sollen. Dafür absolvierte sie die Fachschule an der Villa Blanka und sammelte Praxiserfahrungen im Ausland. Der plötzliche Konkurs des Familienunternehmens prägte ihr Leben. Mit 24 Jahren begann die heute 30-jährige Anna Eiter ein Studium. Seit zwei Jahren ist sie selbstständig als Arbeitspsychologin und Mentalcoach tätig. Ihre Kunden kommen größtenteils aus dem Tourismus.

Fachkräftemangel. Arbeit unter Zeitdruck. Spannungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Diese Phänomene sind das Hauptfeld im Joballtag von Anna Eiter, die gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Christian Maas ein Einfamilienhaus in Wildermieming gebaut hat. „Ich bin glücklich verliebt. Christian arbeitet bei der Firma Liebherr in Telfs in der Arbeitsvorbereitung. Ich beschäftige mich mit psychologischen Phänomenen in Betrieben. Ein paar Stunden bin ich auch als Betreuerin in der Lebenshilfe in Ötztal-Bahnhof tätig“, beschreibt die 30-Jährige ihre private und berufliche Situation.

Tieflehn & Newcastle

Trotz ihrer Jugend hat Anna schon viel erlebt. Eine beschauliche Kindheit im Innerpitztal mit nur sechs Schülern in einer Klasse. Dann die Tourismusfachschule in Innsbruck. Hotels und Gastronomiebetriebe im Stubai und in Lech am Arlberg. Mehrere Monate lang in der englischen Stadt Newcastle. Danach die Uni an der UMIT in Hall. Praktika in der Psychiatrie und in der Burnout-Klinik in Lans. „Überall, wo ich war, habe ich gesehen, dass es in Unternehmen neben der eigentlichen Arbeit immer um das Zwischenmenschliche geht. Egal ob Firmenchefs, Führungskräfte oder Köche und Kellner. Die Leute brauchen, um im Job bestehen zu können, psychologische Unterstützung. So ge-



Gesundheit und Zufriedenheit der Menschen im Berufsalltag – das ist das Tätigkeitsfeld der Arbeitspsychologin Anna Eiter.

Foto: Eiter

sehen bin ich jetzt so etwas wie eine Steuerberaterin für die Seele“, beschreibt die Jungunternehmerin ihr Tätigkeitsfeld.

Von Niederlage geprägt

Ein absolut einschneidendes Erlebnis in ihrer Biographie war der Konkurs des elterlichen Betriebs. „Meine Eltern Elisabeth und Sepp haben eigentlich immer nur fleißig gearbeitet. Und plötzlich kam trotzdem das Aus. Ich musste damals stark sein und fühlte mich auch für meine jüngeren Brüder David, Josef und Johannes zuständig. Ich habe damals unser Personalhaus übernommen und in eine Frühstückspension verwandelt, die von meinen Eltern geführt wird. Am Ende ist alles gut ausgefallen. Unserer Familie geht es gut. Und ich habe bei diesem schmerzlichen Prozess sehr viel gelernt, was ich jetzt bei meiner Arbeit gut gebrauchen kann“, erzählt die Psychologin mit Masterabschluss.

Mehr als „Psycho-Tante“

Die Akademikerin mit dörflichen Wurzeln kennt die Sprache des Arbeitsalltags. „Natürlich wurde ich auch schon halb verächtlich gefragt, was so eine Psycho-Tante schon groß bewirken kann“, verrät Anna schmunzelnd und erklärt: „Als Arbeitspsychologin bist du auch eine Art Unternehmensberaterin. Da geht es neben den seelischen und mentalen Problemen um ganz praktische Dinge wie zum Beispiel Vorschriften durch das Arbeitsinspektorat. Die Sicherheit am Arbeitsplatz ist ein zentrales Thema in den Betrieben. Und die Mitarbeiterzufriedenheit ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Speziell im Tourismus, wo es nicht mehr so einfach ist überhaupt Leute zu finden!“ (me)



Fotos: Fensterfuchs



Fenster und Türen müssen weit mehr können, als Haus oder Wohnung nach innen und außen zu öffnen. Sie sind mitverantwortlich für eine gute Schalldämmung, für ein gesundes Raumklima, sie setzen wichtige architektonische Akzente und sollen dementsprechend lange haltbar, wetterfest und weitgehend einbruchssicher sein. Für optimale und nachhaltige Lösungen im Bereich Fenster, Türen und Sonnenschutz steht die Haiminger Firma „Fensterfuchs“. Beratung, Planung, Montage, Service bekommt man hier alles aus Meisterhand.

Mit Qualität und Verlässlichkeit konnte sich Firmengründer und Geschäftsführer Max Nothegger mit seinem Team seit der Gründung im Jahr 2010 nicht nur am heimischen Markt, sondern auch über die Grenzen hinaus etablieren. Mit seinem Angebot an Fenstern, Türen, Sonnenschutz, Alusanierung sowie Terrassen- und Lamellendächern überzeugte der engagierte Betrieb die Kunden mit Know-how sowie hoher Beratungs- und Servicequalität. Auch im Bereich des Sonnenschutzes ist

Caritas
Haussammlung 2020

Danke.

Spendenkonto:
IBAN: AT79 3600 0000 0067 0950

www.caritas-tirol.at

ALOIS MUIGG
SCHLOSSEREI-METALLBAU GMBH

Mützens 53 T. 0043(0)5273 77008
6143 Mühlbachl info@muigg.at

www.muigg.at



FENSTERFUCHS
Fenster | Türen | Sonnenschutz

Max und Brunhilde Nothegger | Kalkofenstraße 30 | 6425 Haiming | T +43 5266/87463
office@fensterfuchs.at | www.fensterfuchs.at
Öffnungszeiten: Mo bis Fr von 8–12 Uhr Nachmittag Termin nach Vereinbarung

Schlaue Lösungen für Fenster und Türen

Die Haiminger Firma „Fensterfuchs“ bietet Meisterqualität zum fairen Preis



man hier sowohl im Innen- als auch im Außenbereich gut bedient, u.a. mit Rollladensystemen aus Aluminium, variabel verstellbaren Raffstores, lichtdurchlässigen Zip-Textilscreens, Faltpalisaden, Jalousien und Einrichtungen zum Schutz vor Insekten.

Die Nachfrage ist groß, deshalb greift „Fensterfuchs“ auf verlässliche Zulieferfirmen zurück. So setzt man auf die Qualität der „Rieder Fenster“ aus dem Zillertal, die beste Tischlerarbeit sowie Sauberkeit und Schnelligkeit auszeichnet, auf den Metallbau-Spezialisten „Alois Muigg Schlosserei-Metallbau“ aus Mühlbachl und auf die Firma „Spiegel Transport“ aus Petttau für perfekte Liefer- und Kranarbeiten. Alle Holz- und Alufenster sind CE-geprüft. Haustüren, Innentüren und Sicherheitstüren werden ebenfalls von Markenherstellern geliefert.

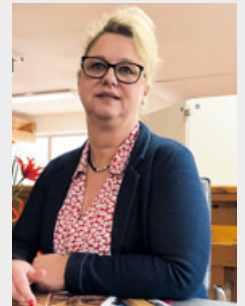
Groß- und Privatkunden

Architekturbüros, Holzhaushersteller, Hotels und Privatkunden stützt die Firma Fensterfuchs mit hochwertigen Fenstern und Türen aus. Die Großkunden bilden eine wichtige Basis für den florierenden Meisterbetrieb. „Aber uns sind auch die Privatkunden sehr wichtig“, sagt Max Nothegger, „denn bei kleineren Aufträgen können wir rascher und flexibler auf Einbau- und Serviceanfragen

reagieren und die privaten Hausbauer oder Hausrenovierer profitieren von unserem Know-how, das auch bei Großkunden höchsten Ansprüchen genügen muss.“

Über die kompetente persönliche Beratung sind vor allem die Privatkunden froh, die kein Architekturbüro hinter sich haben. Bei einer Altbauseanierung wird vor Ort von den Fensterfuchs-Fachleuten gemeinsam mit den Kunden beraten, welche Sanierungs-Strategie für Fenster und Türen am zweckmäßigsten ist, bei Neubauten werden anhand der Baupläne die optimalen Lösungen für die Kunden ausgetüftelt.

Max Nothegger gründete die Firma Fensterfuchs mit seiner Frau Brunhilde im Jahr 2010, aber er ist schon seit 1995 in der Fensterbranche tätig. Nach Absolvierung der HTL Imst absolvierte er 1993 die Meisterprüfung im Tischlereigewerbe. Die berufliche Selbstständigkeit sieht er als Heraus-



Max und Brunhilde Nothegger haben mit ihrem Team „schlaue Lösungen“ für Fenster und Türen.

forderung und Motivation: „Um in der Branche als Betrieb bestehen zu können, muss man das Beste geben. Wir sind mit unserem fachlich hervorragenden und engagierten Team gut aufgestellt und das kommt auch in der Zufriedenheit unserer Kunden zum Ausdruck.“



6408 PETTNAU · DR.-OTTO-KEIMEL-WEIG 1
TEL. 0 52 38 - 88 5 55 · FAX 0 52 38 - 86 1 80-4
www.spiegel-transporte.at



Rieder GmbH & Co KG

Landstraße 33
6273 Ried im Zillertal
+43 / 5283 / 2201
info@rieder-zillertal.at
www.rieder-zillertal.at



@riederzillertal

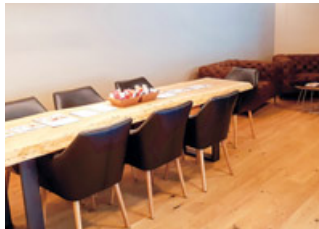


Neu in Fiss!

Gesundheit+ eröffnet fünften Standort



Fotos: Gesundheit+



Mit der Eröffnung eines neuen Gesundheitszentrums samt Physiotherapie in Fiss Mitte Jänner hat das Oberländer Unternehmen Gesundheit+ nun bereits seinen fünften Standort geschaffen. Neben den Niederlassungen in Pfunds, Zams, Ried und Tarrenz steht gesundheitsbewussten Menschen nun auch in Fiss auf rund 200 m² ein Trainings-, Massage- und Physiotherapiezentrum mit modernster Ausstattung zur Verfügung.

Die top-modernen MILON-Geräte ermöglichen ein zeiteffizientes Ganzkörpertraining. Nur etwa eine halbe Stunde muss man für einen kompletten Workout einplanen. Wer den Zirkel in zehn Tagen zweimal durchläuft, erlebt bereits einen sehr großen Trainingseffekt.

Wenn Standortleiterin Petra Schnegg nicht gerade auf der Trainingsfläche den Kundinnen und Kunden zur Seite steht, bietet die Sporttherapeutin und medizinische Masseurin zusammen mit ihrer Kollegin, der Physiotherapeutin Rita Flor, in den beiden Behandlungsräumen auch Massagen und Physiotherapien an.

Ein besonderes Service bietet Gesundheit+ in Fiss mit Hotelbesuchen an: Dabei werden die Gäste der Region direkt im Hotel betreut. Der Vermieter kann die Termine für seine Gäste direkt online buchen. Der Gast merkt praktisch nicht, dass jemand von außerhalb kommt.

BESCHRIFTUNGEN

RUETZ

Uferstraße 2 | 6511 Zams | www.malermeister-joe.at

legos

ARCHITEKTUR
ZT - G m b H www.legos.at
Hinterfeldweg 8 • 6511 Zams
T. +43 (0) 5442 / 68 645-0 • F. dw 20
office@legos.at • www.legos.at

café+co
cafeplusco.com

DIE NÄCHSTE PAUSE IST
DIE #BESTEPAUSE

cafeplusco.com

gesundheit+
Physiotherapie • Medizinisches Training

Gesundheitszentrum &
Physiotherapie Fiss

Termine unter 05472/28301

Weitere Standorte:

Gesundheitszentrum & Physiotherapie Ried

Gesundheitszentrum & Physiotherapie Zams

Physiotherapie Pfunds

Gesundheitszentrum & Physiotherapie Bezirk Imst

info@gesundheitsplus.tirol
www.gesundheitsplus.tirol



„Unsere Stärke ist die Kombination von medizinischem Training und Physiotherapie“, unterstreicht Petra Schnegg die Philosophie von Gesundheit+. Ein Konzept, das sich seit fast 25 Jahren bewährt, wie auch Firmenchef Mag. (FH) Markus Hangl betont: „Wir definieren unser Können über den Erfolg unserer Kunden bzw. Patienten. Wir stehen für Schmerzfreiheit und Wohlbefinden und bieten weit mehr als nur erstklassige Geräte.“

Das neue Gesundheitszentrum in Fiss ist an 365 Tagen im Jahr von 5:00 bis 22:00 Uhr für Trainingszwecke geöffnet; von Montag bis Freitag

gibt es zusätzlich von 11 bis 14 Uhr und von 15 bis 20 Uhr ein persönliches Coaching sowie Massagen und Physiotherapie nach Terminvereinbarung.

Termine werden über die Zentrale in Prutz (Tel. 05472/28301 oder über info@gesundheitsplus.tirol) vergeben.

„Die Erleuchtung kam nicht wie ein Blitz“

Dekan Stefan Hauser blickt auf sein rund 20-jähriges Wirken im Ötztal zurück

Nach rund 20 Jahren seines priesterlichen Wirkens in den Pfarrgemeinden Längenfeld und Huben winkt dem Silzer Dekan Stefan Hauser der wohlverdiente Ruhestand entgegen. Damit wird der gebürtige Kappler schon bald sein letztes Osterfest als Priester im Ötztal feiern. Mit dem bevorstehenden Pensionsantritt Ende August ist ein Umzug ins Zillertal geplant. Zum endgültigen Abschied soll es jedoch nicht kommen, denn mit dem ein oder anderen Projekt könnte der Kontakt zu seinen ehemals priesterlich betreuten Pfarrgemeinden aufrechterhalten werden.

2016 feierte Pfarrer Stefan Hauser sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Dass es einmal dazu kommen würde, hätte der Großteil seiner Schulkameraden nicht vermutet. „Als ich nach der Matura sagte, ich will Theologie studieren, waren alle überrascht. Ich habe das nicht so kundgemacht. Auch ein Schulkollege, den ich dann im Priesterseminar getroffen habe, hat erstaunt gefragt, was ich hier mache“, erinnert sich der Silzer Dekan Stefan Hauser zurück. Bereits seine Schulzeit am Meinhardinum Stams und das Internatsleben hätten seine Entscheidung zur späteren Berufswahl maßgeblich beeinflusst. „Da gab es einen gewissen Pater Pius. Der trat zwar später aus, aber war ein wohltuender Meister! Es spielen viele Dinge eine Rolle, bis man zu suchen beginnt und sich mit der Theologie befassen möchte. Vor allem sind es aber die Menschen wie er es einer war, die einen positiv bewegen.“

Die Frage nach dem Sinn

„Die Erleuchtung kam nicht wie ein Blitz vom Himmel“, beschreibt der Seelsorger. „Aber als ich jung war und meine Kollegen am Sonntagabend erzählen hörte, was sie am Wochenende alles erlebt haben, habe ich mich einfach gefragt, ob das der Sinn sein kann. Das und das Geldverdienen als Lebensinhalt? Und wenn man dann in die Theologie schnuppert, lässt



Foto: Praxmarer

Mit wechselhaftem Aprilwetter kündigt sich das letzte Osterfest an, das in der Pfarrkirche Gemeinde Längenfeld von Pfarrer Stefan Hauser zelebriert wird.

es einen nicht mehr los.“ Das Glück in der Aufgabe, wichtige Lebensabschnitte von Menschen mitzufeiern und mitzugestalten, hält für den Pfarrer bis heute an. „Selbst Begräbnisse können zu besonderen Begegnungen mit Familien werden. Ich habe hier einen schönen Beruf und ein schönes Plätzchen.“

Zeit voller Veränderungen

„Eine wesentliche Veränderung der vergangenen Jahre sind all die Verwaltungsaufgaben, die immer mehr werden. Außerdem hat sich die Einstellung der Menschen im Vergleich zu früher verändert. Man ist heute keine unverrückbare Autorität mehr. Das ist auch richtig so, weil es gut tut, durch Reden einen Konsens finden zu müssen“, resümiert der 70-Jährige. Durch die Veränderungen stellen sich ihm außerdem durchaus ernste Fragen. „Braucht es mich als Pfarrer überhaupt, um die Leute aus dem Haus zu locken und zu versammeln? Ich bin davon über-

zeugt, dass viele einen tiefen Glauben haben. Trotzdem haben sie am Sonntag ihre Gepflogenheiten und kommen nicht mehr in der Kirche zusammen.“ Auch das Zusammenkommen im Rahmen der Trauerarbeit hat sich verändert. „Man kann nicht verallgemeinern. Aber Aufbahrungen, bei denen den ganzen Tag über Leute vorbeikommen, sind heute selten. In der Leichenkapelle ist vieles, das bei Aufbahrungen an Nachbarschaftlichem und Zuwendung passiert, nicht mehr so möglich.“

Bewegung und Heimfindung

Nicht nur der ein oder andere wehmutsvolle Gedanke über den eigenen bevorstehenden Ortswechsel beschäftigt den Längenfelder Pfarrer. Auch Themen wie Flucht und Grenzpolitik halten Einzug in das alltägliche Leben. „Die Reaktionen einiger Menschen zeigen schon, wie filigran diese Sachen sind. Es wäre wichtig,

dass wir ein bisschen offen sind. Man kann sich nicht völlig abschließen und nicht aufeinander zugehen. Aber das Reden wird schwieriger. Das Zuhören wird schwieriger. Und sich einzubringen, weil man oft nur das Eigene für wichtig hält“, äußert der Dekan seine Eindrücke. Künftig würde er nach seinem Umzug gerne den Kontakt mit dem Längenfelder Gemeindeleben pflegen. Um Wallfahrern eine Einkehrmöglichkeit zu bieten, sollen beispielsweise angemessene Räumlichkeiten in der Kaplanei Gries geschaffen werden. „Außerdem hat uns der Bischof die sogenannte Weggemeinschaft ans Herz gelegt. Derzeit haben wir sie einmal im Monat in Huben. Vielleicht kann man sie flächendeckend bewerben. Aber all diese Pläne sind noch offen und hängen vom Einverständnis meines Nachfolgers ab.“ Wer dieser Nachfolger allerdings sein wird, stehe noch nicht fest. (prax)



TEAMS WORK

Für unsere Baustellen in Imst und den angrenzenden Regionen suchen wir ab sofort

Lehrlinge Tiefbauer/Tiefbauerin

Deine Lehrzeit zum Tiefbauer/zur Tiefbauerin beträgt 3 Jahre. Die Lehrlingsentschädigung beträgt im ersten Lehrjahr EUR 994,97 brutto/Monat, im zweiten Lehrjahr EUR 1.493,30 brutto/Monat und im dritten Lehrjahr EUR 1.989,93 brutto/Monat. Bei einer Doppellehre sind es EUR 2.239,10 brutto/Monat. Volljährige Lehrlinge erhalten im ersten Lehrjahr bereits EUR 1.989,93 brutto/Monat (KV-Stand 1.5.2019).

Bei Interesse sende uns bitte deine vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf sowie die letzten beiden Schulzeugnisse) via E-Mail.

Weitere Infos zu den Lehrberufen findest du unter www.lehrling.strabag.at.



STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Frau Daniela Vogl, Thomas-Walch-Str. 34a, 6460 Imst, Tel. +43 664 1859079, daniela.vogl@strabag.com

Sanierung Volksschule Leins und Tennisplatz

Dass eine der drei Arzler Volksschulen aufgelöst werden könnte, sei überhaupt kein Thema, betont Bürgermeister Josef Knabl. Im Gegenteil: Für nächstes Jahr seien einige Sanierungsmaßnahmen geplant. Der in die Jahre gekommene Tennisplatz soll möglichst heuer noch in Angriff genommen werden.

Auch wenn die drei Volksschulen nur über jeweils zwei Klassen verfügen, sei man vom Thema Auflösung „weit weg“, versichert der Bürgermeister. Aber zumindest baulich gibt es die eine oder andere Maßnahme, die umgesetzt werden sollte. Die Volksschule Leins hätte bereits eine thermische Sanierung und neue Fenster erhalten, aber die Wunschliste an Maßnahmen kann sich trotzdem sehen lassen. Denn der Austausch der Elektrik, der Wasserinstallationen sowie der Küche und weitere Details wie die Errichtung einer Terrasse oder die Sanierung der WC-Anlage würden immerhin insgesamt mit einer Million Euro veranschlagt, so der Dorfchef, der bereits beim Land bezüglich der Planung vorstellig geworden ist. Mit der Ausführung will man dagegen erst im nächsten Jahr beginnen. Auch für die Volksschule Arzl würden „kleine Sachen“ wie die Errichtung einer Schallschutzdecke anstehen, die Volksschule Wald sei dagegen „piccobello“ instand.

Tennisplatz

Für die Sanierung des 25 Jahre alten Tennisplatzes laufen derzeit die Planungsarbeiten und die Einholung der Angebote. So sollen die Plätze erneuert und der Zaun ausgetauscht werden. Der erste Voranschlag beläuft sich auf rund



Bgm. Josef Knabl sucht noch das große, förderungswürdige Leuchtturmprojekt für Arzl. Foto: Dorn

380.000 Euro – eine Summe, die man beispielsweise durch Eigenleistungen deutlich abspecken möchte, wie Knabl betont. „Der Tennisplatz steht zwar in Arzl, wird aber vom ganzen Tal aus genutzt“, hofft der Bürgermeister außerdem auf eine Unterstützung durch das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal (RWP). Hierzu wäre eine Kooperation mit dem Tourismusverband nötig, der bereits die Vermietung des Platzes für seine Gäste über ein Programm testet.

Suche nach dem Leuchtturm

Bezüglich RWP, das immerhin jährlich eine Million Euro an Förderungen für Pitztaler Projekte zur Verfügung stellt, gibt sich Knabl nachdenklich. „Für Arzl fehlt noch das große Leuchtturmprojekt. Es sollte nachhaltig sein und keine Folgekosten verursachen. Unser Problem ist, dass wir eigentlich schon gut aufgestellt sind“, sieht er indes wenig Zugzwang. Über die Errichtung des Steinbockzentrums in St. Leonhard zeigt sich der Arzler Dorfchef sehr froh. Genau so etwas hätte gefehlt im Pitztal. In Arzl wären dagegen Investitionen in die Direktvermarktung, wie derzeit vom Verein „Region Pitztal“ forciert, und in die Gastronomie interessant. (ado)





Greinwald GmbH

Greinwald

Bauunternehmen

6600 Lechaschau - Lechtaler Straße 36a
Tel. +43 (0)5672 64591
info@wohnbau-greinwald.at – www.wohnbau-greinwald.at

Bauunternehmen Greinwald in Lechaschau: Ein Vierteljahrhundert Kompetenz am Bau!

Seit mehr als 25 Jahren bietet das Bauunternehmen Greinwald in Lechaschau seinen Kunden qualifizierte und hochwertige Baulösungen. Geschulte Mitarbeiter setzen die vielfältigen Aufgaben von der Planung bis zur Schlüsselübergabe um.

Die Palette der Bau-Dienstleistungen reicht dabei von der einfachen Gartenmauer bis hin zum Mehrfamilienwohnhaus, wobei das Außerfern Team beim Hausbau vor al-

lem auf die moderne Ziegelbauweise setzt. Als Mitglied des Verbandes Baumeister-Haus empfiehlt das Greinwald-Team die monolithische Bauweise; „denn ein Ziegelhaus hält ein Leben lang“.

Zahlreiche Referenzen im Außerfern zeugen von zufriedenen Kunden und der hohen Qualität der Arbeit. Auf Wunsch ist die Firma Greinwald auch als Generalunternehmer tätig, womit die Kunden für alle Aufgaben ein Ansprechpartner zur Seite steht.

ANZEIGE

Qualität, die man schmeckt!

Eine dynamische Entwicklung hat die Lechaschauer Dorfbäckerei seit ihrer Gründung im Jahr 2013 erfahren: Waren es in der Anfangszeit mit Firmengründer Sime Juric in der Backstube und seiner Frau Eva-Maria im Laden nur zwei Mitarbeiter, so ist deren Zahl heuer bereits auf 20 gestiegen. Auch die Standorte wurden ausgebaut. Derzeit bietet die Bäckerei/Konditorei frisches Brot und Gebäck sowie Torten und viele andere süße Köstlichkeiten in drei Filialen an.



Die sehr gute Qualität der Brote und Backwaren kommt nicht von ungefähr: Verwendet werden in der Lechaschauer Dorfbäckerei fast ausschließlich frische Zutaten aus der

Region. Das hat sich zwischenzeitlich im gesamten Bezirk Reutte und darüber hinaus herumgesprochen. Auch die Gastronomie und Hotellerie setzt auf die frischen Backwaren aus Lechaschau. Ein Lieferservice im Außerfern und im angrenzenden Bayern macht's möglich. ANZEIGE

Brot, Gebäck und Torten

aus Meisterhand!




Lechaschauer Dorfbäckerei

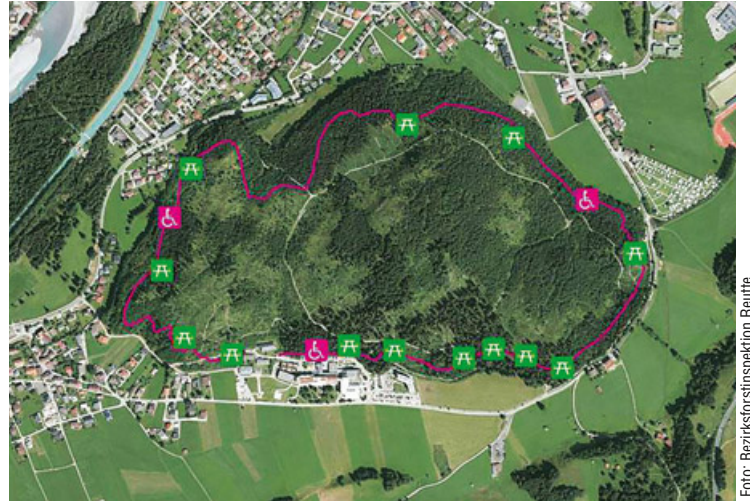
Dorfstraße 7 | 6600 Lechaschau | T 0676 95 33 360

Ehenbichl will Sintwag attraktivieren

Naherholungsgebiet zwischen Ehenbichl und Reutte erhält Rundwanderweg



Bürgermeister Wolfgang Winkler will das Naherholungsgebiet Sintwag für die Bevölkerung noch attraktiver gestalten. Am rechten Bild der geplante Rundwanderweg.



Der Sintwag, ein bewaldeter Rücken zwischen Ehenbichl und Reutte ist schon immer für Spaziergänger ein beliebter Bereich gewesen. Nun soll dort ein barrierefreier Rundwanderweg inklusive zahlreicher Sitz- und Rastmöglichkeiten entstehen.

Die Stürme der 90er-Jahre haben dem Hügel arg zugesetzt. Die größten Schäden am Baumbestand sind nun vernarbt. Aus dem ehemaligen Nadelwald wurde ein Mischwald. Sein Mauerblümchendasein dürfte nun zu Ende sein. Auf Initiative der Bezirksforstinspektion Reutte soll der Sintwag, den mehrere Pfade und Wege durchziehen, für die Bevölkerung wieder attraktiviert werden. Gespräche mit den beiden

Grundeigentümern, Gemeindegutsagargemeinschaft Ehenbichl und Gemeinde Reutte, sind positiv verlaufen.

Barrierefreie Wege

Die Basis für das Projekt ist die Anlegung eines barrierefreien Weges, um allen Altersgruppen das Erlebnis Wald zu ermöglichen. Mit dem Bezirkskrankenhaus Reutte, dem Seniorenwohn- und Pflegeheim und den Häusern und Betrieben der Lebenshilfe, die alle direkte Anlieger sind, dürfte die gesamte Bevölkerung von dem Vorhaben profitieren. Der Sintwag soll aber nicht nur ein Ort der Ruhe sein oder der Gesundheitsförderung dienen. Er könnte, so

eine erste Idee, auch zum außerschulischen Lernort werden. Angedacht ist jedoch nicht ein klassischer Lehrpfad mit Schau- und Infotafeln, Inszenierungen und Bepflanzungen, sondern vielmehr ein fixer, wetterfester Lernort, an dem naturkundliche, wald- und klimapädagogische Programme angeboten werden, beispielsweise vom Verein natopia oder vom Naturpark Tiroler Lech. Auch forstliches Fachpersonal sowie Forscher von Universitäten und Hochschulen könnten am Sintwag optimale Bedingungen vorfinden, um an speziellen Dauerversuchsflächen geschult zu werden oder ihren Forschungsaktivitäten nachzugehen. „Der Sintwag wird sicher kein

Freizeitpark, da muss sich niemand Sorgen machen. Es bleibt alles ganz naturbelassen“, erklärt Standortbürgermeister Wolfgang Winkler. Die Finanzierung des Attraktivierungsprogramms würden sich laut Winkler die Gemeinden Ehenbichl und Reutte teilen. Gefördert werde das Vorhaben zu einem großen Teil über die Regionalentwicklung. Auch der Reuttenburger Bürgermeister Alois Oberer steht voll hinter dem Projekt, das gemeindeübergreifend erarbeitet wird. Die Gesamtkosten von 47.300 Euro werden zu 80 Prozent gefördert, den verbleibenden Rest teilen sich die beiden Gemeinden Ehenbichl und Reutte.

(irni)

Lechaschau fördert Natur im Garten

Der Wert von Grünflächen in den Gemeinden wird häufig unterschätzt. Vielfältige und bunt blühende Gemeindegrundstücke können einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Natur im Garten unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung naturnaher Grünraumgestaltung, um die Tier- und Pflanzenwelt zu fördern. Die Gemeinde Lechaschau hat sich entschlossen bei der Aktion „Natur im Garten“ des Tiroler Bildungsforums mitzumachen und die öffentlichen Flächen nicht mehr mit dem Rasenmäher zu stutzen.



Spenglerei Strigl GmbH & Co KG

• Dachdeckungen • Flachdacharbeiten • Lüftungsinstallationen

6600 Pflach | Kohlplatz 10 | Tel. 05672 71732 | kontakt@spenglerei-strigl.at

Pflach auf der Überholspur

Neues Facharztzentrum soll Versorgung verbessern



Diese Animation veranschaulicht die Situierung des neuen Komplexes mit Ordinationen und Wohnungen

Die Reuttener Nachbargemeinde Pflach wächst überdurchschnittlich. Das ist nicht zu übersehen. Zählte man zur Jahrtausendwende gerade einmal knapp über 1.000 Bewohner, ist man nun bei über 1.500 angelangt. Damit ist man auf dem besten Weg, Breitenwang und die Stadt Vils zu überholen und zur viertgrößten Kommune im Außerfern aufzusteigen.

Das ist nicht zuletzt den Bestrebungen des Gemeinderates unter Bürgermeister Helmut Schönherr zuzuschreiben. Die Kommune hat sich ganz dem Wohnbau verschrieben und so wurden in der Vergangenheit einige Großprojekte realisiert. Andere sind noch im Entstehen. Im Bau befinden sich zwei Wohnhäuser der gemeinnützigen Wohnbauträger WE und Ti-

gewosi in bester Lage, wo weitere 47 Mietkaufwohnungen entstehen werden.

Bevölkerung wächst

„Natürlich kann man über ein solches Wachstum geteilter Meinung sein, was auch legitim ist. Fakt ist aber auch, wenn alle Gemeinden im Bezirk kein Wachstum zulassen und im Stillstand verharren, wird die Alterspyramide in Zukunft noch prekärer ausfallen. Ich bin froh, dass die Gemeinde Pflach heute in der Lage ist, jedem ihrer Bürger – und darüber hinaus auch Bürgern anderer Gemeinden, die Wohnraum brauchen, einen solchen zur Verfügung stellen zu können“, meint Bürgermeister Schönherr an die Adresse von Um-
landgemeinden.

„Bedingt durch das anhaltende Bevölkerungswachstum und den

Zuzug wird es auch möglich, für ewig verloren geglaubte Infrastruktureinrichtungen in die Gemeinde zu bekommen“, sieht sich Bürgermeister Helmut Schönherr auf dem richtigen Weg. Er spielt dabei auf Etablierung eines Nahversorgers in seiner Gemeinde an.

Bald wieder Geschäft im Ort

„Besondere Freude bereitet es mir, dass es nach Jahren gelungen ist, mit der Firma M-Preis einen Mieter für ein Lebensmittelgeschäft zu bekommen. Dabei war es mir sehr wichtig, dass die gesamte Anlage im Besitz der Gemeinde bleibt. Die benötigten Fremdmittel können, sofern nichts Unvorhergesehenes passiert, in zehn bis zwölf Jahren getilgt sein“, meint Bürgermeister Schönherr zu diesem wichtigen Aspekt für die Bevölkerung und kommt auf ein weiteres Großprojekt seiner Gemeinde zu sprechen.

Facharztzentrum geplant

Auf dem Areal des Innovationszentrums – Fläche und Gebäude sind im Besitz der Kommune – soll ein Facharztzentrum entstehen. Die beiden Fachärzte für Innere Medizin und Augenheilkunde, die jetzt schon dort ordinieren, werden, so alles gut läuft, in absehbarer Zeit weitere Kolleginnen und Kollegen zur Seite bekommen. Auch hier wird ein gemeinnütziger Bauträger in Kooperation mit der Gemeinde Pflach ein Zen-

trum, das für den ganzen Bezirk einen Mehrwert darstellen wird, errichten.

Mit einem Aufwand von rund fünf Millionen Euro soll versetzt angrenzend an den bestehenden Komplex also das „Ärztehaus“ entstehen. Bis zu sechs Facharztordinationen sollen Platz finden, Räumlichkeiten für Sozialeinrichtungen zur Verfügung stehen und 25 barrierefreie Wohnungen, nutzbar für betreutes Wohnen, etabliert werden. Das Interesse der Ärzteschaft sei vorhanden, gibt sich der Bürgermeister zuversichtlich.

Startschuss Dorfplatz

Die Fundamente sind gegossen. Das Projekt Dorfplatz hat sich in seiner Umsetzung doch ein wenig in die Länge gezogen. Schuld daran ist die Kostenexplosion in der Bauwirtschaft. Die veranschlagten Kosten, deren Finanzierung ja schon längst beschlossene Sache war, konnten nicht gehalten werden.

„Eine Kostenüberschreitung um fast das Doppelte, wie sich abzeichnete, hätten wir als Gemeindeführung nicht vertreten können, das Projekt stand auf der Kippe“, meint der Bürgermeister dazu. Nach langen Verhandlungen und Sparmaßnahmen, die weder die Qualität noch die Optik beeinträchtigen sollen, ist es dann doch gelungen, den Kostenrahmen zu wahren. Die Bauarbeiten an dem vom heimischen Architekt Egon Hosp erarbeiteten Dorfplatzprojekt haben begonnen.

Wettbewerbe auf hohem Niveau hatten bekanntlich die Vorarbeiten begleitet. Das offene Konzept des heimischen Planers hatte das Rennen gemacht. Flexibel wird der Platz sich präsentieren, um die verschiedensten Nutzungen abzudecken. Die Musikkapelle wird viele Möglichkeiten vorfinden, auf einer Fläche von 400 Quadratmetern finden bis zu 300 Besucher Platz, der Fußballplatz ist gegenüber. Der luftige Freibereich wird mit Sonnensegeln überspannt werden können. Der Platz setzt sich direkt fort in die Alte Straße, wo so eine stark verkehrsberuhigte Begegnungszone entstehen wird. Der Spielplatz wird von der einen Schulseite zur anderen verlegt und damit neben dem Dorfplatz situiert. (irni)

IHR FAHRZEUG IN SICHEREN HÄNDEN!

Als Fachwerkstätte mit mehr als 25 Jahren Erfahrung bieten wir Ihnen den besten Service rund ums Auto.



DREER.at

Gewerbegebiet · 6600 Pflach · Tel. 05672-62017
kfz.dreer@aon.at · www.dreer.at

Suppe löffeln für den guten Zweck

Aus allen Nähten platzte am Aschermittwoch der Kameradschaftsraum der Freiwilligen Feuerwehr in Ehenbichl. Zum zwölften Mal organisierten Ehenbichler Frauen rund um Brigitte Reinstadler ein Benefiz-Suppenessen zu Beginn der Fastenzeit.

„Die Verlegung der Veranstaltung ins neue Feuerwehrhaus wurde sehr gut angenommen“, so Bürgermeister Wolfgang Winkler, der das Fastensuppenessen in seiner Heimatgemeinde als „ein wichtiges Zeichen der Menschlichkeit“ bezeichnete und dem Organisationsteam herzlich dankte.

Die Bewohner aus dem gesamten Talkessel von Reutte, darunter sehr viele Stammgäste, nahmen



Alt und Jung fanden sich beim Fastensuppenessen in Ehenbichl ein.

die Einladung an und verkosteten die sechs angebotenen Suppen. Über 100 Liter Fastensuppe wurden wieder ausgeschenkt, die kostenlos vom Hotel Maximilian,

dem Gasthof Kreuz in Rieden sowie von der Betriebsküche des Bezirkskrankenhauses zur Verfügung gestellt wurden. Das Brot wurde von den Bäckereien Holzmayr und Ihnenberger gespendet. Die Katholische Frauenbewegung unterstützt rund 100 Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika. Beim Benefiz-Suppenessen in Ehenbichl wurden stolze 2.200 Euro für diese Projekte gesammelt – ein neuer Rekord. (irni)

Kapelle unter Schlosskopf

Nach den Plänen des verstorbenen Architekten Ing. Edi Rid (1932 – 2017) ist eine kleine Kapelle unterhalb der alten Gemäuer des „Hohen Schlosses“ entstanden. Es war der große Wunsch des Edi Rid in seinen letzten Lebensjahren, eine kleine Kapelle am Schlossberg zu bauen. Unzählige Pläne und Skizzen hatte er gezeichnet, bei der Gemeinde vorgesprochen und Kostenvoranschläge erstellen lassen. Auch mit Dekan Franz Neuner und Altdekan Ernst Pohler war er damals vor Ort, um den idealen Standort am neuen Weg am Schlossberg zu finden. Leider war es ihm nicht mehr gegönnt, die Verwirklichung seiner Pläne zu erleben. Der Rohbau ist bereits von einem Team von freiwilligen Helfern um Johannes Rid fertiggestellt und das Dach aufgesetzt worden. Alle Arbeiten sind ehrenamtlich geschehen und nur Materialkosten und Treibstoffverbrauch sind ersetzt worden.

Keine Wohnblöcke

Der Gemeinderat von Ehenbichl hat gerade erst einen einstimmigen Beschluss in Sachen Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes (ÖROK) gefasst, der nicht so ganz den Vorstellungen des üblichen „schneller, höher, weiter“ entspricht. Im engen Straßendorf will man ganz bewusst auf dörfliche Strukturen setzen. Das soziale Wohnen sehen die Mandatäre unter Bürgermeister Wolfgang Winkler mit den Wohnungen am Bezirkskrankenhaus und bei der Pflegeschule abgedeckt. „Wohnblöcke wollen wir in Ehenbichl nicht. Das würde das Gefüge nicht aushalten“, meint der Bürgermeister. Die dörfliche Struktur müsse unbedingt erhalten bleiben. Über

die Raumordnung könne die Kommune dies steuern und tue es auch. Es gebe viele Mittel der Beschränkung, die Ehenbichl einsetzen will. Und der Gemeinderat denkt hier wie der Bürgermeister. Mit den nun gefassten Beschlüssen für das ÖROK wolle man eine Entwicklung nicht nur für die vorgeschriebenen zehn Jahre zeichnen, sondern die Richtung gleich für 30, 40 Jahre vorgeben. Ein natürliches Wachstum und eine Weiterentwicklung sollen nicht verhindern, die Infrastruktur aber auch nicht über Gebühr ausgebaut werden müssen. Landwirtschaftliche Vorrangflächen über Tourismus bis zu Gewerbe und Wohnbau seien berücksichtigt worden. (irni)

Experten-Rat in Energiefragen

Wer ein besonderes Augenmerk auf Energieeffizienz und die Schonung von Ressourcen durch den nachhaltigen Einsatz von regenerativen Energien legt, ist beim Ingenieurbüro ICS in Pflach an der richtigen Adresse! Dank langjähriger Erfahrung und einem ausgeprägten Bewusstsein für Nachhaltigkeit deckt Ing. Christian Strigl mit seinem Team ein breites Leistungsspektrum rund um das Thema Energie ab.

„Unser Büro hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bauherren und Architekten in Energiefragen unterstützend und beratend zur Seite zu stehen“, bringt der Firmengründer die Philosophie auf den Punkt. Der Aufgabenbereich umfasst dabei vor allem die Konzepterstellung, Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Heizungs-, Sanitär-, Lüftungs- und Klimaanlageanlagen. Auch die Erstellung von Energieausweisen wird angeboten. ANZEIGE



Longo Betriebs GmbH
Lechtalerstraße 32 a
6600 Lechaschau

Tel. 0043 (0)5672 65291
e-mail: office@longo.at

Geschäftsdrucksorten Sticken Textildruck



Ingenieurbüro
Christian Strigl

Installations-, Heizungs- u. Klimatechnik

Kohlplatz 10 · A-6600 Pflach
Tel: +43 (5672) 71621-0 · Fax: +43 (5672) 71621-410
E-Mail: office@icstrigl.at



Foto: Nikolussi

Platz wird neu gestaltet

Die Neugestaltung von zwei Plätzen steht in Lechaschau an. Zum einen ist nach dem Erwerb eines Grundstückes zwischen Lechbrücke, der Heilig-Geist-Kirche und dem Fluss durch die Gemeinde die Möglichkeit entstanden den Kirchenplatz neu zu ordnen. Die schon jetzt als Parkplatz genutzte

Schotterfläche soll eine gründliche Überarbeitung erfahren. Zum zweiten soll der Platz vor dem Gemeindeamt eine Totalerneuerung erhalten. In Zusammenarbeit mit Gemeindeführung und Land Tirol mit der Abteilung für Dorferneuerung sind nun die Ausschreibungen für einen Wettbewerb eingegangen.

Kindergartenerweiterung

Ein in die Jahre gekommenes Schulhaus und ein zu kleiner Kindergarten stellen die Verantwortlichen in Lechaschau vor große Herausforderungen. Im Schulhaus ist der Betrieb laut Fachleuten sichergestellt, jedoch seien die Haustechnik, die Kommunikationsräume und die Erschließung des Kellergeschosses nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechend. Durch den kürzlich getätigten Ankauf eines Grundstückes, angrenzend an das Schul- und Kindergartenareal, sind schon einmal die Flächenprobleme für einen allfälligen Neubau aus der Welt geschafft. Nun gilt es die erforderlichen Schritte baulicher Art in die Wege zu leiten. Da hat der

Kindergartenzubau auf jeden Fall Priorität. Ein vierter Gruppenraum ist aufgrund der Teilungszahlen unbedingt notwendig. „Die Anforderungen an die Gemeinde werden in dieser Richtung immer größer. So ist zum Beispiel ein Bewegungsraum im Keller nicht mehr zeitgemäß und muss folglich ebenerdig situiert werden“, stellt Bürgermeister Hansjörg Fuchs fest. Da in den Kellerräumen des Bestandes Vereinslokale, wie zum Beispiel die Schützen, untergebracht sind, gilt es auch deren Bedürfnisse bei einem Erweiterungsbau zu berücksichtigen. Man hat sich also entschlossen, den Kindergarten nach Osten großzügig zu erweitern. (irni)

Ottilienkapelle saniert

Als markanter Blickfang in den Feldern zwischen Lechaschau, Höfen und Wängle steht die Ottilienkapelle. Ein Sanierungsprojekt beschäftigt daher gleich drei Gemeinden. Am Weg zum Frauensee gelegen hat der Sakralbau eine sehr ungewöhnliche Geschichte. Er steht auf Grund der Katastralgemeinde Lechaschau, ist allerdings Teil der Pfarre Wängle. Zu letzterer gehört wiederum auch Höfen. So wird diese vor Fertigstellung befindliche Sanierung auf der Finanzierungsseite viele Väter haben. Zu den genannten Gemeinden kommen noch die Pfarre Wängle-Höfen, die Diözese und Bund und Land. Kosten von 120.000 Euro müssen aufgebracht werden. Mit eingebunden die Bevölkerung, der „ihre“ Ottilienkapelle schon am Herzen liegt. Bürgermeister Hansjörg Fuchs ist mehr als erfreut über die Spendenfreudigkeit der Bewohner aus dem „Einzugsgebiet“ des Kleinodes aus dem 15. Jahrhundert mit dem Altarbild von Paul Zeiler, dem be-

rühmten Maler aus Reutte. Zu Fronleichnam sollen die Arbeiten abgeschlossen sein und eine Feier stattfinden. Dieser Termin ist bewusst gewählt: Die Kapelle feiert dann ihr 400. Bestandsjubiläum, findet sich die erste urkundliche Erwähnung doch im Jahr 1620. Von der heiligen Otilie als Namenspatronin weiß man wiederum, dass sie 680 geboren und 720 gestorben ist. Der Sterbetag jährt sich somit 2020 zum 1300. Mal. (irni)



Foto: Nikolussi

Feinste Konditor-Kunst im Außerfern: Café-Konditorei Bader in Lechaschau

Ein süßer Tipp für Naschkatzen ist die Café-Konditorei Bader in Lechaschau: Mit ihren sündhaft leckeren Torten und ihrem hausgemachten Eis gilt der „süße Treffpunkt“ im Zentrum des Ortes als eine der besten Konditoreien in der Region.

Bereits seit 1986 verwöhnt der Meisterbetrieb von Gerald und Elfriede Bader die Kunden mit einer großen Auswahl an Kuchen und Torten, selbst hergestellten Pralinen, hausgemachtem Eis, Keksen und vielem mehr. Mit im elterlichen Betrieb ist Tochter Carina,

die 2003 bei der Berufs-WM den Vize-Weltmeistertitel der Konditoren ins Außerfern holte. Die Torten der Konditorei Bader sind also Beispiele bester Zuckerbäcker-Kunst und werden natürlich auch auf Bestellung für alle erdenklichen Anlässe hergestellt: Hochzeit, Geburtstag, Erstkommunion, Firmung und natürlich Muttertag – es gibt genügend Gründe, um der Konditorei Bader einen Besuch abzustatten. Im gemütlichen Café oder auf der großen Terrasse kann man die Spezialitäten des Hauses perfekt genießen. ANZEIGE



TrauerHILFE
Bestattung Longo

24h für Sie erreichbar!

Lechtalerstr. 32a
6600 Lechaschau

Tel.: +43 5672/62577
bestattung@longo.at

www.bestattung-reutte.at

*Süßes in
aller Munde...*

CAFE-KONDITOREI



- Hausgemachte Pralinen, Eis, Kekse usw.
- Große Auswahl an Torten und Kuchen, auch zum Mitnehmen

Genießen Sie unsere Spezialitäten im gemütlichen Café oder auf der großzügigen Terrasse.



Bader

Lechaschau
Tel. 05672-64618

Öffnungszeiten: Di–Sa 7.30–18 Uhr, Sonn- und Feiertage von 9–18 Uhr, Montag Ruhetag, ausgenommen an Feiertagen

Für die Rettung und die Musik im Dauereinsatz

Michael Schweiger ist Flugrettungskoordinator und begeisterter Blechbläser

Ein vielseitiger Mensch. Dieses Merkmal trifft beim 43jährigen Michael Schweiger aus Lechaschau zu wie wohl bei kaum einem anderen. Er war langjähriges aktives Mitglied beim Österreichischen Roten Kreuz, dort neun Jahre Bezirksrettungskommandant, ist Kapellmeister der Harmoniemusik Lechaschau und begeisterter Blechbläser, absolvierte das Masterstudium Qualitätssicherung im Gesundheitswesen, arbeitet als Leiter der Stationsorganisation bei der ARA-Flugrettung, ist im Bezirkskrankenhaus für Qualitätssicherung zuständig und auch noch Mitgesellschafter und Gründer der Tirol Ambulanz. Eine ganz „schöne Latte“ an Herausforderungen, die sich da dem Umtriebigen stellt.

„Nach der langen erfolgreichen Zeit beim Roten Kreuz Reutte suchte ich eine neue Herausforderung und habe diese damals beim Bayerischen Roten Kreuz gefunden. Die vier Jahre in München in einer Riesenorganisation waren spannend und fordernd zugleich. In der Landesgeschäftsstelle liefen die Fäden zusammen. Beim Bayerischen Roten Kreuz arbeiten doch rund 4.500 Personen im Rettungsdienst. In meiner Tätigkeit war ich unter anderem für den grenzüberschreitenden Rettungsdienst zuständig. Zudem war ich für verschiedene Projekte, wie z.B. die Implementierung von Telematiksystemen verantwortlich. Da ich aber ein zutiefst heimatverbundener Mensch bin, war es für mich nur logisch, wenn sich die Möglichkeit ergeben würde, wieder in den Bezirk zurückzukehren. Das wurde mir dann vom Bezirkskrankenhaus Reutte ermöglicht, als die Stelle eines Qualitätsmanagers eingerichtet wurde und ich als geeigneter Fachmann die Stelle besetzen durfte,“ beschreibt er seinen Lebensweg.

Qualitätssicherung als Job

Die Aufgaben in seinem Brotberuf beim Bezirkskrankenhaus: Unterstützung und Beratung der kolle-



Michael Schweiger ist auch Kapellmeister der Harmoniemusik Lechaschau.

gialen Führung bei der Entwicklung der jährlichen Ziele der strategischen Qualitätspolitik, Umsetzung der Zielvorgaben in konkrete Projekte und Abläufe, Aufbau von Reporting- und Kennzahlen für das klinische Risikomanagement in Abstimmung mit der hausinternen Kostenrechnung und die Leitung der Qualitätssicherungskommission.

Bei Flugrettung aktiv

Als Leiter der Stationsorganisation bei der ARA-Flugrettung hat er noch ein weiteres Aufgabengebiet. In Abstimmung mit der Krankenhausführung konnte eine Vereinbarkeit zum Vorteil beider erreicht werden. Sie besteht in der Hauptsache im organisatorischen Bereich, der Weiterentwicklung des

laufenden Betriebes und der Zusammenarbeit mit anderen BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben). Als erstes Flugrettungsunternehmen in Österreich hat man den neuen H 145 (BK117 D2) in Betrieb genommen. Er ist der ideale Einsatzhubschrauber für das Anforderungsprofil im alpinen Bereich und bietet für Patient und Besatzung vollste Sicherheit durch die moderne Ausstattung. Außerdem wurde Schweiger von der ARA noch als Delegierter in die IKAR, das ist die Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen, entsandt. Ziel der Organisation mit ihren 72 Mitgliedern ist es, die alpine Rettung und Sicherheit weiterzuentwickeln. Themenschwerpunkte sind dabei Flugun-

fälle, Rettungsverfahren und Produktneuentwicklungen.

Gründer der Tirol-Ambulanz

Als ehemaliger Bezirksrettungskommandant beim Roten Kreuz hat er nun auch noch zusammen mit Philipp Kerber die Tirol Ambulanz gegründet. Das Angebot des neuen Unternehmens spannt sich vom Betreuten Fahrdienst und Sanitätsdienste, wo man Mitbewerber ist, bis hin zu Angeboten wie dem Transport von intensivpflichtigen Patienten in ganz Europa. „Der Grund für die Gründung waren Visionen, von denen wir überzeugt sind, dass sie im Gesundheitswesen notwendig sind. Das Konzept der Tirol Ambulanz baut dabei auf einem völlig neuen Ansatz auf, der in Bezug auf die Anforderungen und gesellschaftliche Demographie erfolgversprechend ist. Wir sehen uns als professioneller Dienstleister im Gesundheitswesen und als Bindeglied zwischen den verschiedenen Einrichtungen“, präzisiert der Lechaschauer den Betriebszweck des neuen Unternehmens.

Tenorhorn bei Blasmusik

Schon im Kindesalter hat sich Schweiger der Blasmusik verschrieben und begann mit zwölf in der Harmoniemusik Lechaschau Flügelhorn zu lernen. Er wechselte auf das Tenorhorn, mit dem er nunmehr mehr als 27 Jahre bei der Harmoniemusik Lechaschau musiziert. Und das mit Begeisterung. Außerdem ist er noch Mitglied bei der Musikkapelle Pflach und der Werksmusik bei Plansee. Mit Freuden spielt er noch in einer kleinen Partie der Harmoniemusik, genannt „Blechaschau“, die schon für einiges Aufsehen in Fußgängerzonen, zum Beispiel in München, gesorgt hat. Das macht ihm unheimlich viel Spaß. Auch bei Almfesten sorgt „Blechaschau“ immer wieder für die musikalische Begleitung mit einem Repertoire „quer durch den Gemüsegarten“. Seit 2015 fungiert er auch als Kapellmeister bei der Harmoniemusik und ist somit musikalisch ziemlich ausgelastet. (irni)

Eine Blumenwiese für jeden Garten

Heimische Wildblumen können im Garten ein Magnet für Schmetterlinge, Hummeln oder Schwebfliegen sein. Und diese sind wiederum wertvolle Nahrung für Vögel, Eidechsen oder Igel. Ein absolutes Muss für den Naturgärtner und die Naturgärtnerin.

Zum Thema „Blumenwiesen anlegen“ kursieren viele Informationen, die oft nicht zum gewünschten Erfolg führen. „Auf zwei Dinge muss man unbedingt achten: richtige Bodenvorbereitung und Saatgut aus heimischen Wiesenpflanzen!“, so Matthias Karadar, Leiter des Projektes „Natur im Garten“ im Tiroler Bildungsforum. Auf einem sonnigen Fleck muss man zunächst den Rasen entfernen. Die nun fehlenden 5 – 10 cm können mit Sand oder feinem Schotter aufgefüllt werden. Diese Substrate enthalten keinen Stickstoff und keine potentiell später störenden Pflanzensamen oder Wurzeln. Ideale Bedingungen!



Foto: Matthias Karadar

Nun kann eingesät werden. Hier empfiehlt es sich, das Saatgut mit einem unkrautfreien Grünschnittkompost zu strecken. Dieser speichert Wasser und die Samen keimen besser.

In den ersten Wochen gießen kann man, muss man aber nicht. Heimische Wildpflanzen sind hart im Nehmen. Auch Frost macht ihnen nichts aus. Idealerweise sät man aber im Frühling oder Herbst,

wenn es noch Tau am Morgen gibt.

Geduld muss man aber mitbringen. Das Saatgut heimischer Wildpflanzen keimt frühestens nach 4 Wochen! Klassische „Unkräuter“, die man aus dem Gemüsebeet kennt, und auch Weißklee sollte in den ersten zwei Jahren entfernt werden. Ansonsten wird nur 2 Mal im Jahr gemäht. Im ersten Jahr reicht aber einmal!

Die einfachste Methode ist aber immer noch: den Rasen einfach wachsen lassen! Vor allem auf ausgemagerten, „schiachen“ Rasenflächen kommen oft wahre Pflanzenschätze wie Margeriten, Hornklee oder Leuzenzahn zum Vorschein. Mehr zum Thema „Natur im Garten“ sowie den Veranstaltungskalender mit spannenden Vorträgen finden Sie unter www.naturimgarten.tirol.

SCHAGERL Innsbruck ERÖFFNET DIE GARTENSAISON

Das Sortiment im „MEGASTORE“ von Schagerl umfasst alles, was das Herz begehrt: 140 ausgestellte Innentüren, Haustüren sowie Parkettböden in allen Variationen, bis hin zu Terrassendielen in 50 verschiedenen Dekoren und Oberflächen. Und wie immer hält Schagerl sein Versprechen: Markenprodukte noch günstiger! Besuchen Sie unsere Filiale und überzeugen Sie sich selbst!

mit Terrassendielen und Zäunen von Schagerl. Im Sortiment vom Schagerl Megastore in Innsbruck ist für jeden Geschmack und Stil etwas Passendes dabei: mehr als 140 ausgestellte Innentüren, Haustüren, sowie Parkettböden in allen Variationen bis hin zu vielen verschiedenen Vinylböden. Am besten man besucht den Standort in Innsbruck vor Ort und überzeugt sich von der endlosen Vielfalt! Vorbeischaun lohnt sich! Man kann sich auch vorab über das Sortiment auf www.depotverkauf.at informieren oder man lässt sich die neuen Kataloge bequem und einfach nach Hause senden.

KOMMEN – PRÜFEN – KAUFEN.

Der Sommer steht vor der Tür und somit ist es an der Zeit, den Garten auf Vordermann zu bringen. Dies gelingt am besten

BÖDEN ■ INNENTÜREN ■ HAUSTÜREN ■ GARTENMÖBEL ■ TERRASSENDIELEN

TERRASSENDIELEN
in verschiedenen Oberflächen erhältlich



ab
3,99
/lfm.

schagerl
DEPOTVERKAUF.AT

SCHAGERL INNSBRUCK
Archenweg 54, A-6020 Innsbruck

fliesen bäder verlegung sanitärhandel

Besuchen
Sie uns im
Schaumraum
in Imst

HOPRA
die Fliese
badart
das Bad

Industriezone 46, A - 6460 Imst
Tel: 05412-61676 · mail: info@hopra.at
www.hopra.at · www.badart.at

Start in die Gartensaison

Der Maschinenring sorgt für gepflegte Außenanlagen und sichere Baumbestände. Unkraut wird ökologisch bekämpft.

Streugut und abgestorbenes Pflanzmaterial entfernen, Hecken und Bäume schneiden, den Rasen pflegen, Unkraut beseitigen und für blühende Blumenbeete sorgen – die Aufgabenliste rund um Grünflächen ist im Frühling besonders lang. „Gerade jetzt brauchen Sträucher, Hecken, Beete und speziell auch der Rasen besondere Unterstützung, um gestärkt aus der Winterruhe zu erwachen und schnell in satterem Grün zu erstrahlen“, erklärt Arno Pirschner vom Maschinenring. „Setzt man die richtigen Maßnahmen ehestmöglich um, erspart man sich später nur mehr aufwändig nachzuholende Pflege und Erhaltung. Auch die Neupflanzung oder der Schnitt von

Sträuchern und Bäumen kann zeitig im Frühling erfolgen“, so der Gartenprofi.

Baumschnitt: Vitalität und Sicherheit
Bäume können erst durch regelmäßige und korrekt durchgeführte Maßnahmen ihre volle Pracht entfalten und extremen Witterungen standhalten. Zum einen leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden, zum anderen kann unsachgemäße oder vernachlässigte Pflege zu Sicherheitsproblemen durch abstürzende Äste oder Umstürzen führen. Mit ausgebildeten Baumpflegerinnen werden grüne Riesen gezielt gepflegt und, wo notwendig, zurückgeschnitten. Auch für die sichere Abtragung von Problembäumen sorgt der Maschinenring.

Unkrautbekämpfung ohne Chemie
Mit dem Frühling steigt auch wieder der Unkrautdruck entlang von Gehwegen und Parkplätzen, aber auch auf Pflasterungen und Spielplätzen. Der Maschinenring entfernt unerwünschten Bewuchs mit der neuen thermischen und herbizidfreien Methode.

Ihr Kontakt zum Maschinenring:

T +43 59060 701

ANZEIGE



Maschinenring-Mitarbeiter sorgen für die Pflege und Gestaltung von Garten- und Grünanlagen
Foto: Maschinenring



Maschinenring

Die Profis
vom
Land

Ihr GRÜN in besten Händen

Die Profis vom Maschinenring erledigen alle Arbeiten rund um Ihre Grünflächen – von der Grünraumpflege über die Gartengestaltung bis hin zum Baum- und Heckenschnitt.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter +43 59060 701.



MR-Service Tirol reg. Gen. m.b.H.

www.maschinenring.tirol

Grün durchstarten mit Klieber

Manuel Klieber und sein Mitarbeiter Christoph Seelos bieten im Meisterbetrieb »Garten- und Landschaftsbau Manuel Klieber« am Standort der Gärtnerei Klieber in Telfs ein breites Angebot rund um Garten und Terrasse an.

• Gartengestaltung

Garten-Neuanlagen und Umgestaltung, Humusieren, Einsaaten und Rasensanierung, Fertiggrasverlegung, Beetgestaltung, Bepflanzungen, Hochbeete, Installa-

tion von Spielgeräten, Holz/WPC Terrassen, Zaunbau;

• **Pflasterungen:** Terrassen, Wege und Einfahrten, Beeteinfassungen und Einfriedungen, Stiegen und Blockstufen, Pflastersanierung

• **Pflege und Service im Garten**
Baum-, Strauch- und Heckenschnitt, Rasenpflege (Mähen, Vertikutieren) Baumfällungen, Pflanzenschutz, Düngen

• **Grüngestaltung Innenräume**
Bepflanzungen und Pflege für

Büros, Unternehmen oder öffentliche Gebäude

• Objektbetreuung

JETZT NEU: Kleine Baumschule mit einem erlesenen Sortiment an winterharten Stauden, Gräsern, diversen Gehölzen, Obst und Beeren **ab 1.4.2020!**

PLATTENVERLEGUNG Garten oder Balkon



Wir beraten Sie gerne vor Ort, rufen Sie uns an!



**garten- & landschaftsbau
manuel klieber**

fon: +43 (0) 676 46 78 928 mail: office@garten-klieber.at wo: Gießenweg 30 • 6410 Telfs

Christoph Seelos und Manuel Klieber (r.) bringen Ihren Garten zum Blühen



Im Dienst einer guten Sache

Florian, Marco und Mario sind aktiv beim Tiroler Kerngruppenverein

Florian Pirschner aus Pettneu und der St. Antoner Marco Falkner, der jetzt in Mieming lebt, haben ein Handicap. Na und, dachten sich die beiden Freunde und gründeten den Tiroler Kerngruppenverein. Mario Praxmarer unterstützt sie seit Beginn. Der Verein versucht seit nunmehr fünf Jahren Menschen mit Behinderung eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Florian Pirschner wird Ende April 40 Jahre alt. Schon vor ein paar Jahren gründete er gemeinsam mit seinem Freund Marco Falkner (45) den Tiroler Kerngruppenverein. Verschiedene Aktivitäten während des ganzen Jahres bringen Freude und Humor in den Alltag behinderter Menschen. Gemeinsam etwas zu unternehmen ist ein wichtiges Ziel des Vereins.



Aktive Kerngruppenmitglieder: Christine Praxmarer, Martha Pirschner, Florian Pirschner, Marco Falkner, Mario Praxmarer, Bianca Kahler und Andi Pirschner.

Malen und Musik

Florian Pirschner arbeitet in der Lebenshilfe Landeck und ist dort in der Malereigruppe tätig. Seidenmalerei zählt zu seinen Lieblingsbeschäftigungen und so gestaltet und malt er Bilder, Schirme oder Tücher. In seiner Freizeit musiziert Florian für sein Leben gerne. Gemeinsam mit seinem Vater Andreas spielt er auf seiner Steirischen Harmonika oder auf der Maultrommel. Er ist aber auch ein unverzichtbares Mitglied der Power Band Tirol, wo er am Schlagzeug sitzt. „Musik ist mein Leben“, ist Florian begeistert.

Marco Falkner ist nach dem Tod seines Vaters mit seiner Mutter von St. Anton nach Mieming gezogen. Aber er kehrt gerne an den Arlberg zurück, um dort seine Freunde zu treffen oder Schi zu fahren. Er arbeitet in der Lebenshilfe in Innsbruck, wo verschiedene Firmenaufträge erledigt werden. Einer der letzten Aufträge waren Arbeiten für die Jugendsportmeisterschaft.

Marco war von der Idee, einen Verein zu gründen, sofort begeistert. Er und Florian schafften es, auch andere mit ins Boot zu holen, den Landeshauptmann für die Initiative zu begeistern und Egon

Lamprecht aus Telfs als Obmann zu gewinnen. Marco ist Obmann-Stellvertreter und so wurde auch heuer wieder ein abwechslungsreiches Programm fürs ganze Jahr beschlossen.

Große Unterstützung für den Verein gibt es auch von Mario Praxmarer aus St. Anton, der gemeinsam mit seinen Freunden im Vorstand ist. Der 35-Jährige ist gemeinsam mit Florian bei jedem Adventmarkt in St. Anton dabei, um Selbstgemachtes zu verkaufen. Der Reinerlös kommt dem Verein zugute. Wenn er nicht für den Verein unterwegs ist, liebt er es zu lesen. Mario kennt viele Biografien bekannter Österreicher oder anderer wichtiger Persönlichkeiten aus aller Welt. Täglich radelt er auf seinem Heimtrainer 20 km und arbeitet nach einer Anlehre im Welcome, beim TVB bzw. im Recyclinghof in St. Anton, wo er fleißig Hand anlegt.

Vielfältiges Programm

Die drei Freunde bringen ihre Ideen beim Jahresprogramm ein. So werden heuer auch wieder abwechslungsreiche Ausflüge geplant. Der erste Ausflug in diesem Jahr führte die Mitglieder in die

Stöttlalm bei Mieming, wo nach einem gemeinsamen Fußmarsch und einer kulinarischen Stärkung getanzt und gesungen wurde. Höhepunkt wird sicher eine mehrtägige Reise im Juni nach Deutschland. „Das Programm steht schon fest“, freuen sich die „Besonderen“, wie sie liebevoll von ihren Angehörigen genannt werden.

Ein weiteres Highlight ist auch die jährliche Einladung des Traktorvereins Rietz, der mit seinen Oldtimern dem Tiroler Kerngruppenverein spezielle Freude bereitet. Ein Badeausflug ins Aqua Dome nach Längenfeld, eine Kräutersegnung auf der Sennhütte in St. Anton oder ein Ausflug nach Salzburg sind weitere Aktivitäten während des Jahres. Auf Einladung von Herwig van Staa geht es heuer auch noch auf den Berg Isel. Der Verein „Stunde des Herzens“ aus Hohenems beschert den Mitgliedern regelmäßig mit einem Flugtag „Höhenflüge“ im wahrsten Sinne des Wortes.

Spenden und Verkaufserlöse

Mit Spenden und Verkaufserlösen ihrer selbst hergestellten Produkte wird es Menschen mit Handicap ermöglicht, an Freizeitaktivitäten

teilzunehmen, die sie alleine nie schaffen würden oder sich vielleicht auch nicht leisten könnten. Die Stunden lassen den Alltag und manche Hürde vergessen. „Die Kosten der Aktivitäten werden für die besonderen Menschen und deren Betreuer übernommen, alle anderen Begleiter oder Familienmitglieder bezahlen die Unkosten selber“, betonen die Mütter Martha Pirschner, Christine Praxmarer und Margret Falkner, die nicht nur bei verschiedenen Veranstaltungen gemeinsam unterwegs sind, sondern sie auch tatkräftig unterstützen.

Herzlich willkommen

„Wir freuen uns, wenn wir viele Mitglieder bekommen“, so Florian, Marco und Mario. Jeder ist herzlich willkommen, ob als besonderer Mensch, als Betreuer, als Angehöriger oder einfach als Spender. Wer gerne dabei sein oder etwas tun möchte, kann sich jederzeit an den Verein wenden. Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr beträgt 10 Euro. Spenden können auf das Konto der Raiffeisenbank Telfs-Mieming mit dem IBAN: AT78 3633 6000 0049 2942 überwiesen werden. (jota)



möbel huber | Pockberger GmbH | Ehrenbergstraße 43 | Reutte | T +43 5672 62573 | info@moebelhuber.at | www.moebelhuber.at

möbelhuber
EINRICHTUNG • PLANUNG • MASSANFERTIGUNG



Die richtigen Wohntrends seit über 45 Jahren

Was 1974 mit dem „Möbelhaus Huber“ in Reutte von Unternehmer Toni Huber seinen Anfang nahm, wird ab 1. März diesen Jahres unter dem Namen „möbel huber“ in die Zukunft geführt. „Nachdem Hansjörg Schimpfössl – er hatte den Betrieb 2006 von Toni Huber übernommen – in den wohlverdienten Ruhestand ging, entschloss ich mich, den Betrieb mit 1. März zu übernehmen“, erklärt der neue Geschäftsführer Reinhard Pockberger seine Ambitionen. Er selbst ist bereits seit 2006 im Betrieb tätig und freut sich zusammen mit einem engagierten Team auf die ➤



Foto: Nina Beirer

Joka

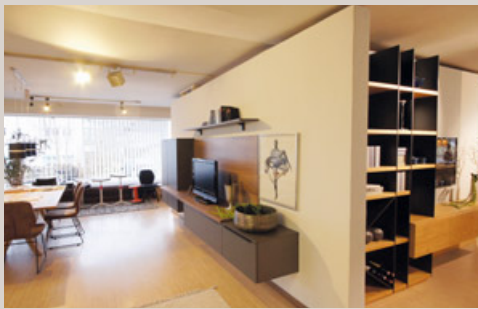
WOHNEN MIT CHARME

Ich steh auf Österreich.
Ich sitz auf ADA.



Handwerkskunst aus Österreich

www.ada.at



Fotos: Agentur CN12 Novak



neue Herausforderung.

Die Kunden können sich weiterhin über die gewohnte Qualität und Professionalität des Möbelhauses freuen. Ob individuelle Küchenplanung, maßangefertigte Lösungen für jeden Raum oder eine Couch für das Wohnzimmer – Wohnen heißt bei „möbel huber“, persönliche Statements zu setzen und vor allem, sich in den eigenen vier Wänden wohlfühlen.

Das Team rund um Reinhard Pockberger besteht aus zwei Einrichtungsberatern, einer Planerin, einer Buchhalterin, einer Raumpflegerin und vier Montagetechnikern. Das Unternehmen bedient vom Privatkunden bis zum Gewerbekunden in der Hotellerie sämtliche Sparten.

Die Stärken von „möbel huber“ setzen sich zusammen aus jahrelanger Erfahrung, technischem Know-how und einem exzellenten Gespür für Wohntrends. „Nach einem ausführlichen Beratungsgespräch setzen wir die Planung um und sehen uns bei einem weiteren Treffen den Raum auf unserer 3D-Brille an. Hier bekommen die Kunden einen realistischen Eindruck, wie ihr Raum 1:1 fertig aussehen wird. Ein weiteres Highlight ist unser Schlafsimulator der Firma Vitario. Die ausgeklügelte Stützstempeltechnik erlaubt eine vollständige Individualisierung Ihrer Matratze. Für Hotels haben wir eine eigene Produktlinie, mit der eine individuelle Einrichtung – passend zur

Wir halten Ihre Systeme am Laufen!

intraservice.at
managed services

Ing. Martin Nigg
Bahnhofstraße 28/3/11
6600 Reutte
Österreich

Tel. +43 (5672) 72290
Fax +43 (5672) 72296
office@intraservice.at

www.intraservice.at



regauer
FEINSTE WERBELÖSUNGEN



Wir gratulieren herzlich zur Betriebsübernahme



WANNER
versichert!

25 Jahre
Wo sonst...

Mitglied der IGV AUSTRIA

hkt

Haus- und Küchentechnik Handels-GmbH & Co.KG
www.hkt.at

www.strasser-steine.at

ALPEN WELT
EXKLUSIV BEI STRASSER

INNOVATION TRIFFT BESTÄNDIGKEIT.
WENN DIE ALPEN KÜCHEN EROBERN.
Das neue Alpenwelt-Sortiment – exklusiv bei STRASSER.

ALPENGRÜN aus der Region des Großvenedigers

 **strasser**



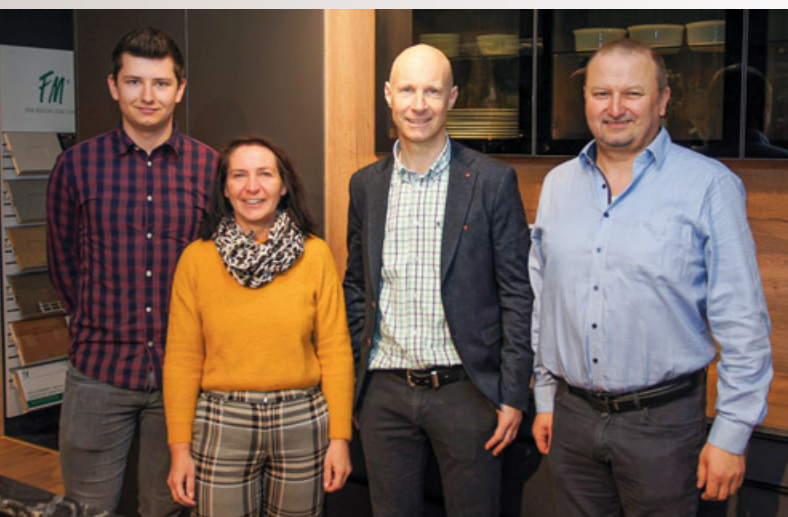
Philosophie des jeweiligen Hauses – umgesetzt werden kann“, erklärt Einrichtungsberater Dietmar Gerber ein paar der dargebotenen Besonderheiten.

Das exklusive Markensortiment von über 290 Lieferanten inkludiert beispielsweise Produkte von ADA, Anrei, Bosch, ewe, Forcher, JOKA, Miele, PAUL LEVÍN, Schösswender und Weissengruber. Die Produkte reichen von der Küche inklusive Zubehör über den Esstisch bis zur Wohnzimmereinrichtung; von Polstermöbeln bis zur Schlafzimmersausstattung; sowie

möbelhuber
EINRICHTUNG • PLANUNG • MASSANFERTIGUNG

von Accessoires für das Vorzimmer bis zu Badezimmermöbeln.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr. Außerhalb der Öffnungszeiten sind Termine nach Vereinbarung gerne möglich. Kundenparkplätze sind ausreichend vorhanden. (novi)



Im Bild von links:
David Bailom,
Petra Karl,
Reinhard Pockberger,
Dietmar Gerber.

PREINDL & OSTHEIMER
STEUERBERATUNG OG
Jakob-Gapp-Straße 10, 6600 Reutte | Tel.: +43 5672 6966 | www.preindl-ostheimer.at

ewe

Was wir uns einfallen lassen, macht Ihre Küche einzigartig.

Entdecken Sie Küchendesign in Perfektion – www.ewe.at

BORA

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

www.bora.com

Ein Stück Stadt in See



Alexander und Yvonne Zangerl lieben die Stadt und reisen ständig um den Globus. Noch mehr jedoch lieben sie ihre Heimat. Und so verwirklichten sich die beiden ihren alpin-urbanen Lebenstraum inmitten der malerischen Bergkulisse von See am Eingang des Paznauntales.

Bereits vor fünf Jahren, als Alexander und Yvonne noch in einer 60 Quadratmeter kleinen Wohnung in Innsbruck lebten, wurde den beiden klar, dass es sie irgendwann



WORKSHOP | Michael Schweighofer | Au 96 | 6553 See
Tel. +43 660 450 95 27 | info@workshop.tirol

WUCHERER

Energie und Erdwärme
Kompetenzzentrum

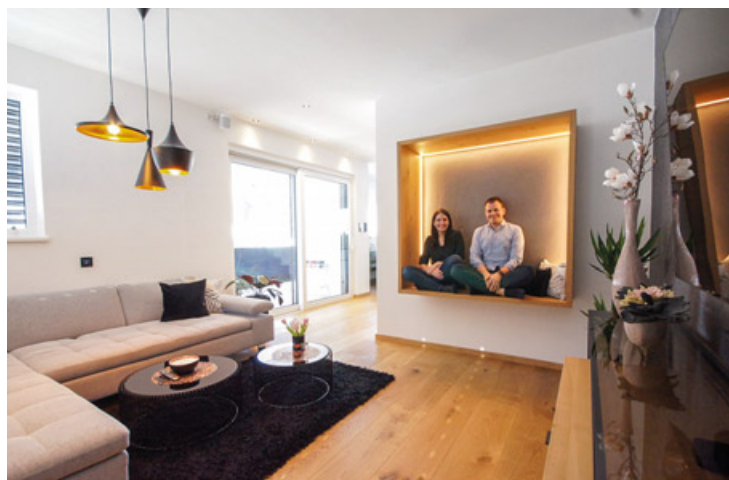
Erdwärme - Solar - Photovoltaik • Heizung • Sanitär - Bad - Wellness • Lüftung

Wucherer Energietechnik GmbH
Malserstr. 84, 6500 Landeck
Tel. +43(0)5442 62660
Fax +43(0)5442 62660-10
office@wucherer-energie.at
www.wucherer-energie.at





Die moderne Küche und das große Panoramafenster sind der Lieblingsplatz der Bauherrin, die sich auch bei der Innengestaltung als sehr kreativ bewies.



Fotos: Agentur CN12 Novak

wieder zurück in die Oberländer Bergwelt verschlagen würde. Der Wunsch nach einem Haus war groß, die Immobilienpreise in Innsbruck jedoch überwältigend. Eine Realisierung ihrer Vision in der Stadt erschien unmöglich. Zudem waren die beiden Oberländer immer schon sehr heimatverbunden. „Dahoam isch oanfach dahoam“, bringt es Alexander, der direkt in See aufgewachsen ist, auf den Punkt. Auch Yvonne – sie stammt aus Fließ – vermisste die Bergluft sowie die hiesigen Freun-

de und ihre Familie. Per Handschlag wurde also ein Baugrund auf dem Land erworben.

Sprachbarriere am Bau

Der Grundstein für die Realisierung der Vision eines urban angehauchten Eigenheims inmitten alpiner Natur war damit gelegt. Doch gut Ding braucht Weile, waren sich die 29-jährige Yvonne und Alexander, 31, einig, und nutzten die nächsten Jahre, um sich eine finanzielle Grundlage zu schaffen. Zudem mussten sich die Häus-

bauer erst einmal der Herausforderung „Baujargon“ stellen.

Die ehemaligen HAK-Absolventen verbringen ihren Berufsalltag im Büro: Alexander ist in der IT-Abteilung für Swarovski tätig und Yvonne hat sich als Marketingexpertin der Firma Cura Marketing verwirklicht. Auch wenn die beiden fließend Englisch und Italienisch sprechen, half ihnen ihre Sprachaffinität in der Bauwelt nur bedingt weiter. Hier betraten sie zweifelsohne Neuland. Und dennoch hinderte sie diese kleine Bar-

riere nicht daran, ihren Traum in die Tat umzusetzen.

Seeblick statt Stadtluft

Im Oktober 2018 war es schließlich so weit. Der Spatenstich erfolgte. Nur zehn Monate später tauschten die Zangerls Stadtluft gegen Seeblick. „Wir haben den ganzen Bau von Innsbruck aus koordiniert und sind direkt von der Innsbrucker Mietwohnung in das Haus in See gezogen“, erzählt Alexander. „Das war eine spannende Sache“, fügt Yvonne schmun-

Unser Wohnbauteam:
Experten die am Boden bleiben.

Tel. 050 566
www.volksbank.tirol/wohnbaufinanzierung



VOLKSBANK
TIROL

Wir sind Ihre Hausbank.

Lukas Scharler, Wohnbauberater in der Hauptgeschäftsstelle Landeck, gratuliert Familie Zangerl zum gelungenen Hausbau.

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

zelnd hinzu. Das Niedrigenergiehaus in Massivbauweise erfreut seither nicht nur das Ehepaar selbst, sondern auch Besucher aus der Ferne, die sich nach einer Auszeit in den Bergen sehnen. Denn das stylische Häuschen umfasst auch noch ein Appartement für zwei bis vier Personen (www.seev-view.tirol). Mit separatem Eingang, zwei privaten Parkplätzen und eigenem Skiraum bietet sich die Ferienwohnung für Skifreunde, Familienurlauber und Bergliebhaber an und ist daher das ganze Jahr über gut gebucht.

Außen Natur, innen Technik

Die Lage ist nahezu ideal, sowohl für Urlauber als auch die Hausherrn selbst. Der Ortskern ist nicht weit entfernt und alles ist bequem zu Fuß erreichbar. Auch eine Ro-

delbahn geht direkt am Haus vorbei und die Nähe zu den umliegenden Skigebieten bietet genügend Gelegenheit, um dem gemeinsamen Hobby, dem Skifahren, zu frönen. Besonders ist auch der Blick des Hauses auf den Badesee und auf die Kirche, in der Yvonne und Alexander vor drei Jahren geheiratet haben.

Während außen das Dorfleben und die Natur den Ton angeben, zeigt das Innenleben sich von einer ganz anderen Seite. Das urbane Flair bestimmt die Inneneinrichtung des Seeblick-Hauses. Hier durfte sich Yvonne voll und ganz entfalten. Inspiration holte sich die Hausherrin in Lifestyle- und Wohnmagazinen. Das Resultat kann sich sehen lassen: Gerade Linien harmonisieren mit dem stilvollen Dekor in Schwarz und Weiß

und den warmen Farben der clever gewählten Holzelemente. Auf die Frage nach ihren Lieblingsplätzen im Haus hat Yvonne sofort eine Antwort parat: „Die Küche und das Panoramafenster im ersten Stock. Da bin ich am liebsten und beobachte, was in See so passiert.“ Alexander hingegen geht voll und ganz in der Technik des Hauses auf. Ein Hauptaugenmerk in der Planung lag darauf, ein Haus zu schaffen, das sich dem täglichen Rhythmus der Zangerls anpasst. „Die Lichter sind vorprogrammiert. Die gesamte Haustechnik kann per Handy gesteuert werden“, zeigt sich Alexander stolz. Kurze Wege und die ausgeklügelte Technik erleichtern auch den getakteten Tagesablauf der Berufstätigen. Sowohl Yvonne als auch Alexander verlassen ihre Betten

täglich um 5.30 Uhr. Um 7.30 Uhr startet für die geschäftigen Hausbesitzer der Bürotag in Innsbruck. Am Abend tauschen sich die beiden über WhatsApp aus, um wieder gemeinsam den Heimweg anzutreten und das Abendessen zu planen. Denn in der Küche heißt es Teamwork. „Einmal in der Woche aber bleiben wir am Abend in Innsbruck und gehen dort essen“, freut sich Yvonne, denn so bewahren sich die beiden ein Stück ihres urbanen Innsbrucker Lebensstils auch über die Einrichtung ihres alpinen Rückzugsortes hinaus. (CN12 Team)

Möchten auch Sie Ihr Haus kostenlos in einer der nächsten impuls-Ausgaben präsentieren? Dann melden Sie sich bei uns! Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme unter 05262 67491-27.



Ein nobles Flair durchzieht das ganze Haus bis in die Badezimmer. Die gesamte Haustechnik – darunter die Heizung – kann per Handy gesteuert werden.



MOGASI: Bringt Schwung in die Tiroler Skiwelt

Vier Paznauner Jungunternehmer profilieren sich mit einer Online-Service-Plattform

Die besten Ideen hat man oft draußen in der Natur. Dominik Tschoder (geb. 1993) aus dem Ischgl Weiler Mathon und beruflich als Verkäufer bei einer Hotelsoftware im Einsatz, kam der Geistesblitz beim Skifahren. Ihm war aufgefallen, dass viele Gäste immer öfter auswärtige Skilehrer und Ausrüstung mitbringen, um Geld zu sparen und nicht wertvolle Urlaubszeit beim Skiverleih oder auf der Suche nach geeigneten Skikursen vergeuden zu müssen.

Abgesehen davon, dass den Ski-destinationen und lokalen Unternehmen dadurch die Wertschöpfung verloren geht, sind gerade für Skilehrer aktuelle Ortskenntnisse immens wichtig, ebenso wie es beim Skifahren auch auf die geeignete Ausrüstung ankommt. Dominik überlegte, dass es sowohl für Gäste als auch für Gastgeber von Vorteil wäre, Skikurs und Skiausrüstung bereits vor Antritt des Urlaubs ganz bequem und unkompliziert online zu buchen und dabei auch die Preise übersichtlich vergleichen zu können. Dabei sollten nur Sportgeschäfte und Skischulen aus der Region angeboten werden.

Diese Idee teilte er seinen Freunden Daniel Fritz (geb. 1985), Johannes Sonderegger (geb. 1992) und Josef Sonderegger (geb. 1985) mit, die sofort Feuer und Flamme waren und sagten: „Lasst uns das gemeinsam was machen!“ Und so nahmen die unternehmungslustigen Vier aus dem Paznauntal die



Das ambitionierte MOGASI-Team: Josef Sonderegger, Dominik Tschoder, Daniel Fritz, Johannes Sonderegger (v.l.n.r.)

Foto: MOGASI

stets voranschreitende Digitalisierung selber in die Hand und entwickelten eine Online-Plattform für die Buchung von Skiverleih und Skikursen, zuerst einmal beschränkt auf das Paznaun- und das Stubaital. Die Erfahrung aus ihren Berufsfeldern – Programmierer, Skilehrer und Touristiker – kam ihnen dabei zugute.

Steiler Aufwärtstrend

Der Name für ihr Unternehmen war auch bald gefunden: MOGASI. Er setzt sich aus der Abkürzung „Mountains Gaudi und Ski“ zusammen. Der Slogan des jungen Startups ist übrigens: „Book your mountain thrills“. Thrills und Leidenschaft fürs Skifahren wollen die vier Ischgl Jungunternehmer durch ihre Dienstleistung vermitteln und befinden sich damit auf Erfolgskurs.

Nachdem sie sich für die Organisationsstruktur einer GmbH entschieden hatten, ging 2016 ihre

Plattform MOGASI.com zum ersten Mal online und nach einem erweiterten Testlauf in der Saison 2018/19 nahm sie in der aktuellen Wintersaison mit einer beachtlich gestiegenen Zahl an Anfragen und Buchungen ordentlich Schwung auf. Jetzt heißt es, die Gunst der Stunde zu nützen, deshalb sollen heuer die Angebote auf das Ötztal und das Arlberggebiet ausgedehnt werden. Ziel ist es, den MOGASI-Online-Kundendienst für Angebote in ganz Tirol auszuweiten. Auch über Sommerangebote wird bereits nachgedacht, um ein ganzjähriges Angebot zu schaffen. Da die tüchtigen Jungunternehmer alle Anfragen, Wünsche und Buchungen, die über die Plattform hereinkommen, selber beantworten, bedeutet die steile Erfolgskurve, dass sie künftig noch mehr Zeit und Engagement in das Projekt investieren müssen. „Das ist zu schaffen, denn wir brennen für die Idee“, sagt MOGASI-Geschäfts-

führer Dominik Tschoder. Der Erfolg motiviert noch weiter und die schwierigsten Hürden sind ja bereits genommen, denn es war nicht leicht, ein Anforderungsprofil für Skikurse und Skiausrüstung zu entwerfen, welches weitgehend garantiert, dass die Kunden bei der Fernbestellung bekommen, was sie wollen – zum Beispiel eine Ausrüstung, die ihrem Fahrkönnen, ihrem Fahrstil und ihren Vorstellungen entspricht.

Freundschaft und Teamgeist

„Natürlich gibt es noch Verbesserungspotential und wir sind bemüht, stets dazuzulernen, weil wir unser Know-how technisch und organisatorisch perfekt auf die Bildschirme bringen wollen“, meinen die Vier. Aber auch dabei ziehen sie an einem Strang. Das fällt ihnen umso leichter, da sie bereits seit ihren Kinderjahren durch Freundschaft und Teamgeist miteinander verbunden sind. Sie wuchsen zusammen im Weiler Mathon auf, dem kleinen Ruhepol im quirligen Tourismushotspot Ischgl, und sie teilen viele gemeinsame Bergerlebnisse, Kindheitserinnerungen, Skitage und Partys. Der Wintersport hatte immer schon einen großen Stellenwert in ihrem Leben, außerdem sammelten sie früh touristische Erfahrungen und können durch Jobs während ihrer Schul- bzw. Studienzeit als Skilehrer, im Skiverleih oder bei der Silvretta Seilbahn auf ein großes Netzwerk im Tourismus und Skigeschäft zurückgreifen.

GEBRAUCHTWAGEN



Opel Corsa 1.2 CDTi Cool + Sound
EZ 05/15, 64.431 km, 75 PS, Diesel
Winterräder, Berganfahr Assistent,
Klimaanlage, Serviceheft gepflegt,
etc. € 7.890,-



Mazda MX-5 1.8 Coupe Takumi
EZ 03/12, 85.000 km, 126 PS
Winterräder, Tempomat, Autom. Klimaanlage,
ABS, Serviceheft gepflegt,
etc. € 13.990,-



Mazda CX-5 CD150 AWD Attraction
EZ 07/12, 153.838 km, 150 PS, Diesel, 4x4
Winterräder, Tempomat, Einparkhilfe
vorne und hinten, Autom. Klimaanlage,
Serviceheft gepflegt, etc. € 12.990,-



Renault Scenic Tce115
EZ 11/13, 58.160 km, 116 PS, Benzin
Winterräder, Tempomat, ABS, ESP, Klima
manuell, Serviceheft gepflegt,
etc. € 9.890,-



Renault Clio 1.2 Expression
EZ 12/12, 26.704 km, 75 PS, Benzin
Winterräder, Tempomat, ABS, ESP, Klima
manuell, Serviceheft gepflegt,
etc. € 7.890,-



Renault Kangoo Blue dCi 80 TAGESZULASSUNG
EZ 12/19, 55 km, 80 PS, Diesel
Seitenairbags, Manuelle Klimaanlage, Radio Connect CD,
Bluetooth, USB-AUX Eingang, etc. € 16.860,-



Mazda 2 CD105/Attraction
EZ 07/16, 45.267 km, 105 PS, Diesel
Winterräder, ABS, Klimaanlage,
Tempomat, Serviceheft gepflegt,
etc. € 11.790,-



Fiat Bravo 1.6 120DPF Automatik
EZ 07/16, 159.653 km, 120 PS, Diesel
ESP, Klimaanlage, Zentralverriegelung,
Serviceheft gepflegt,
etc. € 5.990,-



Mazda CX-3 G120/Challenge
EZ 03/16, 51.150 km, 120 PS, Benzin,
Winterräder, ABS, Automatische Klimaanlage,
Tempomat, Serviceheft
gepflegt, etc. € 13.890,-



Mazda CX-30 G122/AWD/Comfort
EZ 09/19, 4200 km, 122 PS, Benzin, Win-
terräder, ABS, Zweizonen-Klimaautomatik,
Tempomat, Sound, Style, Premium &
Techpaket NP: € 37.507 VP: € 29.990,-



Mazda3 Sport G120 Vorführgewagen
EZ 08/18, 6.800 km, 120 PS, Benzin
Winterräder, Tempomat, Autom. Klima-
anlage, Lederlenkrad, etc. NP: € 23.740,-, VP: € 19.990,-



Rudolf Neurauter
STAMS-MÖTZ Tel. 05263/6410
www.neurauter.info office@neurauter.info
Spenglererei - Lackiererei - Service - Verkauf - 557a Pickel
Reparaturen aller Marken
RENAULT Nissan for life KIA MAZDA
2-Rad Service und Verkauf



BAD & HEIZUNG



SMART HOME



PASSIVHAUS



ÖKO-THERM SYSTEMS GROUP

6500 Landeck, Fließerau 394 C | Tel. + 43 5442 67 007

- Luftwärmepumpen mit Vorlauftemperaturen bis 70 Grad
- Ideal für Sanierung und Neubau, **extrem leise**
- COP 4,6 (Alm 2-8) – niedriger Energieverbrauch durch innovative Technik
- Navigator 2.0 Regelung, Photovoltaik Einbindung möglich
- 30 Jahre Erfahrung und Service IDM Wärmepumpen und Speicher



HEIZEN und KÜHLEN ...

... mit Luftwärmepumpen aus Tirol

WWW.OEKO-THERM-SYSTEMS.AT